

Konzeption

der

Kneipp®-Kinderkrippe



Niederaichbach

Einrichtung:

Kneipp-Kinderkrippe Niederaichbach
Pfarrer-Haberl-Platz 5

84100 Niederaichbach

email: kinderkrippe@niederaichbach.de
Telefon: 08702/9485611

Träger:

Gemeinde Niederaichbach
Rathausstr. 2

84100 Niederaichbach

email: info@niederaichbach.de
Telefon: 08702/9404-0

Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern,

Kinder sind unsere Zukunft. Daher verdienen sie die bestmöglichen Voraussetzungen, die wir ihnen bieten können, um künftig ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Hier spreche ich nicht nur von Voraussetzungen, die Sie als Eltern Ihren Kindern geben, sondern vielmehr von jenen, die das gesamte soziale Umfeld bereitstellt, angefangen von der Familie über die Kindertagesstätten bis hin zum schulischen Leben und dem Freundeskreis. So sollen sich unsere Kinder zu selbstbewussten, sozialen und verantwortungsvollen Menschen entwickeln. Unerlässlich hierfür ist das Lernen, die Begegnung mit anderen, die Geborgenheit und Sicherheit sowie die individuelle Förderung.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan schreibt als Grundsatz das Recht unserer Kinder auf Bildung und Teilhabe vor. Doch wir sehen dies nur als Grundanforderung an, deren Erweiterung unser oberstes Ziel ist.

Der Lernprozess unserer Kinder beginnt bei der Geburt und hält ein Leben lang an. Genau dieser Lernprozess soll in unseren Einrichtungen unterstützt und gefördert werden. Dabei sehen wir uns als Ergänzung zur erzieherischen Leistung der Eltern, stehen mit Rat und Tat zur Seite und möchten die Erziehungsarbeit der Eltern sinnvoll erweitern. So sollen alle als gleichberechtigte Bildungs- und Erziehungspartner zusammenarbeiten und unsere Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, in ihrer Kreativität sowie ihrer sozialen Entwicklung unterstützen. Wir möchten unseren Kindern damit die bestmöglichen Voraussetzungen für ein erfolgreiches, selbstständiges und selbstbestimmtes Leben bieten.

In unserer Kinderkrippe sind Ihre Kinder gut aufgehoben und bestens betreut. Unsere qualifizierten Fachkräfte setzen sich zur Aufgabe, Ihre Kinder partizipativ, bedürfnisorientiert und ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu begleiten. Unsere Kinderkrippe ist damit ein verlässlicher Betreuungsort, von unseren Mitarbeiterinnen kompetent geleitet.

Seit 2010 ist unsere Kinderkrippe als Kneipp-Einrichtung zertifiziert. Diese ganzheitliche Gesundheitslehre von Pfarrer Sebastian Kneipp soll die Kinder präventiv bestärken, auf sich zu achten. Nach der Kneipp'schen Lehre beruht unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden auf fünf Elementen:

Wassermanagement, Bewegung, Ernährung, Pflanzenheilkunde und Lebensordnung. All diese Ansätze fließen in das alltägliche Geschehen in unserer Kinderkrippe ein. So werden unsere Kinder von klein auf vertraut mit dem Thema Gesundheit und der Grundstein für ein stabiles Wohlbefinden, Resistenz und Resilienz wird gelegt.

Als Bürgermeister freue ich mich, unseren Kindern einen angemessenen und pädagogisch wertvollen Ort des Wachsens und des Lernens bieten zu können, und das von klein auf. Denn was wir als Kinder spielerisch erlernen, setzen wir in der Zukunft ganz automatisch um.

Wichtig ist uns jedoch auch die Unterstützung der Eltern. Wir wollen bei Erziehungsfragen beratend mitwirken und durch variable Buchungszeiten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Mit gutem Gewissen sollen Sie als Eltern Ihre Kinder in unsere Obhut geben und dabei die Gewissheit haben, dass individuell auf Ihre Kinder eingegangen wird.

Doch am wichtigsten ist für uns natürlich, dass sich Ihr Nachwuchs in unserer Kinderkrippe wohlfühlt und in seiner Entwicklung begleitet wird. Dafür sorgt die Gemeinde mit einem guten Betreuungsangebot und dafür sorgt das bewährte und erfahrene Kinderkrippenteam mit der Leitung der Kinderkrippe Frau Angelika Eichmann.

Mit dieser Konzeption wollen wir Ihnen Einblick in unsere pädagogische Arbeit bieten. Wir möchten, dass sich Ihre Kinder bei uns gut behütet fühlen, Raum zur persönlichen Entwicklung finden und bestmöglich gefördert werden. Erreichen wollen wir dies durch eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit zwischen Ihnen, liebe Eltern, unserem pädagogischen Team und unserer Trägerschaft, denn nur diese ermöglicht eine erfolgreiche Erziehung unserer Kleinsten.

Ich wünsche allen Kindern eine wunderbare und vor allem spannende Kinderkrippenzeit in unserer Einrichtung und viel Freude.

Niederaichbach, im Juli 2026



Matthias Oberhofer
1. Bürgermeister

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

Mit dieser Konzeption wollen wir das gesamte Team der Kneipp®-Kinderkrippe Niederaichbach, unsere Einrichtung und unsere Arbeitsweise vorstellen.

Eine Konzeption ist ein stetiger Prozess der Überprüfung und Weiterentwicklung, bei dem im Fokus immer eine Optimierung unserer pädagogischen Arbeitsweise, unter Einbeziehung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Anpassung der familiären Lebenssituationen, steht.

Das Erarbeiten und Weiterentwickeln dieser Konzeption hat viel Zeit, Arbeit und auch Anstrengung gekostet. Aber es hat uns auch angeregt, unsere Arbeit zu reflektieren, pädagogische Zusammenhänge zu erkennen, sowie sich viele positive Entwicklungen aus den vergangenen Jahren wieder bewusst zu machen.

Wir hoffen, dass wir durch unsere neueste Version der Konzeption einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit gewähren können.

Wir haben die Konzeption in drei Bereiche unterteilt:

- Im ersten Teil gehen wir auf die Grundlagen unserer Arbeit ein.
- Der zweite Teil stellt die Rahmenbedingungen der Einrichtung dar.
- Im dritten Teil möchten wir Ihnen einen möglichst konkreten Einblick in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern geben.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!!!

Ihr Team der Kneipp®-Kinderkrippe Niederaichbach

Inhaltsangabe

TEIL 1: Theoretische Grundlage unserer Arbeit

- 1.1. Leitgedanken
- 1.2. Das Bild vom Kind
- 1.3. Rechtliche Grundlagen und der gesetzliche Auftrag der Kinderkrippe
- 1.4. Basiskompetenzen und Bildungsbereiche

TEIL 2: Rahmenbedingungen

- 2.1. Das Leben in der Gemeinde Niederaichbach
- 2.2. Lage der Kinderkrippe
- 2.3. Entstehung der Kinderkrippe
- 2.4. Öffnungszeiten, Preise und Buchungszeiten
- 2.4. Aufnahmekriterien
- 2.5. Ferienzeiten
- 2.6. Räumlichkeiten unserer Kinderkrippe
- 2.7. Unsere Räume – die heimlichen Miterzieher
- 2.8. Unsere Organisationsstruktur
- 2.9. Das Team der Kinderkrippe
- 2.10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- 2.11. Öffentlichkeitsarbeit
- 2.12. Kooperation mit unterschiedlichen Stellen

TEIL 3: Kinder im Mittelpunkt

- 3.1. Kinder im Mittelpunkt
- 3.2. Die Eingewöhnungsphase
- 3.3. Der Tagesablauf
 - 3.3.1 Die einzelnen Bereiche des Tagesablaufes

- 3.4. Das Spiel der Kinder ist kein Kinderspiel
 - 3.4.1 Warum spielen Kinder?
 - 3.4.2 Spielformen im Krippenalter
 - 3.4.3 Die Rolle des Erwachsenen im kindlichen Spiel
- 3.5. Übergänge die ein Krippenkind zu bewältigen hat
 - 3.5.1 Die kleinen Übergänge
 - 3.5.2 Die großen Übergänge (Transitionen)
- 3.6. Inklusion – Vielfalt als Chance
- 3.7. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind
- 3.8. Qualität unserer Arbeit ist wichtig
- 3.9. Qualitätsentwicklung bei uns in der Kinderkrippe

TEIL 4: Das Kneippkonzept in unserer Einrichtung

- 4.1. Die Entstehung des Kneipp-Ansatzes bei uns in der Kinderkrippe
- 4.2. Die Umsetzung des Kneippkonzepts bei uns in der Kinderkrippe
 - 4.2.1 Element Wasser im Krippenalltag
 - 4.2.2. Element Lebensordnung im Krippenalltag
 - 4.2.3. Element Kräuter im Krippenalltag
 - 4.2.4. Element Ernährung im Krippenalltag
 - 4.2.5. Element Bewegung im Krippenalltag



Teil 1: Theoretischen Grundlagen unserer Arbeit

1.1. Leitgedanken

Unsere Kneipp®-Kinderkrippe möchte eine gelungene Verbindung von **Bildung-Erziehung-Betreuung** schaffen, um so dem gesetzlichen Auftrag gerecht zu werden, familienergänzend und familienunterstützend zu arbeiten.

Wir möchten für jede Familie ein Ort sein, an dem sie sich wohlfühlt, akzeptiert und gehört wird. Wir streben eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und Respekts an, in der sich jedes Kind sicher fühlt.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind als eigenständige und kompetente Persönlichkeit.

In unsere tägliche Arbeit binden wir die 5 Elemente des Pfarrer Sebastian Kneipp fest mit ein. Die Elemente weisen uns und den Familien in vielfacher Hinsicht darauf hin, was es braucht, um gut durch den Alltag zu kommen.

Wer nicht jeden Tag etwas Zeit für seine Gesundheit aufbringt muss eines Tages sehr viel Zeit für seine Krankheit opfern!

(Zitat Seb. Kneipp)

Die Gesundheit sehen wir als ganzheitlich an, das Element Ernährung gehört hierzu genauso wie Heilpflanzen, Wasseranwendungen, Bewegung, und ganz wichtig auch die Lebensordnung. Hier mahnte schon Seb. Kneipp

Vergesst mir die Seele nicht!

(Zitat Seb. Kneipp)

Gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit und dem gesellschaftlichen Druck ist es uns wichtig Verlässlichkeit zu bieten und die Kinder in unserer Einrichtung:

- mit all ihren Rechten ernst zu nehmen. (UN-Kinderkonvention Rechte der Kinder)
- ihnen vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten (verankert im BayKibiG)
- sie alle gleich zu behandeln, egal welche Sprache sie sprechen, wie sie aussehen oder ob sie eine Behinderung haben (BayIntG)
- ihnen eine gewaltfreie und beschützende Umgebung zu ermöglichen, und sie sowohl in der Einrichtung, als auch außerhalb vor jeglicher Gewalt zu bewahren (§8a Schutzauftrag)

1.2. Das Bild vom Kind

Die Pädagogik hat sich lange Zeit an einem Bild vom Kind orientiert, das den Säugling als passiv, schwach und hilflos sowie vollkommen abhängig von seiner Bezugsperson wahrnahm. Individuelle Entwicklungsverläufe wurden außer Acht gelassen, vielmehr orientierte man sich an Durchschnittstabellen.

Die Säuglings- und Kleinkindforschung der letzten Jahrzehnte entwirft jedoch ein gänzlich anderes Bild der Entwicklung des Kindes und seinen Fähigkeiten zu lernen. **Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet.** Von Anfang an treten Säuglinge mit ihrer Umwelt in regen Austausch. Dieser Austausch gelingt jedoch nur dann, wenn sowohl die physischen als auch die psychischen Grundbedürfnisse des Kindes von Anfang an befriedigt werden. Gerade in den ersten drei Lebensjahren sind Kinder aber auch sehr verletzlich, und von der liebevollen, beständigen Pflege und Versorgung durch vertraute Bezugspersonen abhängig.

Hier ist uns wichtig den Schritt der Partizipation zu gehen. **Partizipation ist ein Kernelement jeder Pädagogik. Die uns anvertrauten Kinder werden ernst genommen und in ihrer Persönlichkeit respektiert.** Es ist uns ein Anliegen das einzelne Kind im Rahmen seines Entwicklungsstandes in den Alltag mit einzubeziehen und mitbestimmen zu lassen.

Unser Bild vom Kind ist das eines aktiven und kompetenten Kindes von Anfang an. Wir sehen unsere Arbeit nicht nur unter der Betreuungs-, sondern auch unter der Bildungsperspektive. Die 5 Elemente des Pfarrers Sebastian Kneipp zeigen dem Team und den Kindern den Weg zu einer gesunden Lebensweise und zu seelischem Wohlbefinden.

Wir sehen das Kind als aktiven Mitgestalter seiner eigenen Bildung und uns als unterstützende Begleitung der kindlichen Lernprozesse und der Entwicklung. Es ist uns wichtig, die Kinder in ihrer Selbständigkeit zu bestärken, sie achtsam zu begleiten und sie partnerschaftlich (ko-konstruktiv) in ihren Tätigkeiten zu unterstützen.

Kinder lernen nur in der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und konstruieren somit ihr Wissen selbst. Ein wichtiger Punkt für die Konstruktion von Wissen liegt auch in der sozialen Interaktion. Kinder lernen die Welt verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Dies beinhaltet, dass die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung durch die soziale Interaktion mit anderen gestärkt wird.

(mit Auszügen aus der Handreichung BEP)

1.3. Die rechtlichen Grundlagen und der gesetzliche Auftrag der Kinderkrippe

Um eine Kindertageseinrichtung zu führen, gilt es einige gesetzliche Richtlinien zu beachten.

Dies umfasst:

Grundgesetz Art. 6 Abs. 2 Elternrecht

§ 1 SGB VIII in Verbindung BayKiBiG Art. 11

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII Konzept zum Schutz vor Gewalt (es liegt ein eigenständiges Konzept in der Einrichtung auf)

Bayerisches Integrationsgesetz Art. 5 und Art. 6 (BayIntG)

BayKiBiG Art. 12

UN-Kinderkonvention Rechte der Kinder

Durchführung Beobachtungen und Erstellen von Entwicklungsplänen anhand geeigneter Bögen

§ 45 SGB VIII in Verbindung mit dem Bundeskinder und Betreuungsgesetz

BayKiBiG Art. 10

§ 22 und 22a SGB VIII Grundsätze der Förderung

Die Kinderkrippe ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Deshalb arbeiten wir nach dem

„Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen“ (BEP)

Dabei ist unter anderem das Recht aller Kinder auf Bildung verankert. Dieses Recht wird nicht erst mit Schuleintritt wirksam, sondern bereits mit der Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an.

Es ist unsere Aufgabe darauf zu achten, dass möglichst alle Kinder in all ihrer Verschiedenheit, und ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Staatsbürgerschaft, Religion oder einer Beeinträchtigung gemeinsam leben und lernen können.

Neuste wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass im Leben eines Menschen die frühe Kindheit die lernintensivste Zeit und damit die prägenste Phase ist. Versäumnisse in der frühen Bildung können durch spätere Bildungsinstanzen ungeachtet ihrer Qualität nur begrenzt und unter hohem finanziellem und personellem Aufwand wettgemacht werden.

Die allgemeine Lebenserfahrung lehrt, dass Kinder in hohem Maße lernbegierig sind und sich mit dem Einsatz der ganzen Person neues Wissen über eine Welt aneignen wollen, in der es für sie noch so vieles zu entdecken gibt.

1.4 Basiskompetenzen und Bildungsbereiche

Dies macht es zur Hauptaufgabe der verantwortungsvollen Pädagogik Kindern frühe Bildungserfahrungen zu ermöglichen.

Deshalb finden Sie hier im Anschluss aus dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan die wichtigsten Punkte:

Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan spricht von **Basiskompetenzen** des Kindes, diese Kompetenzen gilt es in der Einrichtung zu stärken.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale verstanden. Sie sind die Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft. Deshalb werden sie im Folgenden als fröhpädagogische Ziele formuliert:

Selbstwahrnehmung

- **Selbstwertgefühl:** Die Kindertageseinrichtung trägt in hohem Maße dazu bei, dass sich Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen; es entsteht, indem sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Eine nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung durch erwachsene Bezugspersonen sowie das respektvolle und freundliche Verhalten der anderen Kinder stärken das Selbstwertgefühl.
- **Positive Selbstkonzepte:** Die pädagogischen Fachkräfte tragen dazu bei, dass das Kind positive Selbstkonzepte entwickelt, indem sie differenzierte, positive Rückmeldungen für Leistungen geben, aktiv zuhören und die Gefühle des Kindes verbalisieren, dem Kind ermöglichen, seine körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern.

Motivationale Kompetenz

- **Autonomieerleben:** Kinder wollen selbstbestimmt agieren. Kinder erhalten die Gelegenheit selbst zu entscheiden was sie tun wollen und was nicht. Auf diese Weise lernen sie ihr Handeln an ihren Werten auszurichten und sich zu verhalten, wie es ihrem Selbst entspricht.
- **Kompetenzerleben:** Menschen haben das Grundbedürfnis zu erfahren, dass sie etwas können. Deshalb suchen Kinder

Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind. Dies wird durch ein Verhalten der pädagogischen Fachkräfte unterstützt, welches jedes Kind mit Aufgaben konfrontiert, die seinem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen.

- **Selbstwirksamkeit:** Unter Selbstwirksamkeit versteht man die Überzeugung, schwierige Aufgaben oder Lebensprobleme aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können. Ein selbstwirksames Kind ist zuversichtlich und voller Selbstvertrauen. Es ist der Überzeugung, dass es schaffen wird, was es sich vorgenommen hat, auch wenn es schwierig erscheint.
- **Selbstregulation:** Darunter versteht man, dass das Kind sein Verhalten selbst beobachtet, es selbst bewertet und abschließend sich dafür belohnt oder bestraft, je nachdem, ob es nach seinem eigenen Gütemaßstab erfolgreich oder nicht erfolgreich war. Selbstregulatives Verhalten wird z.B. unterstützt, indem die pädagogische Fachkraft Handlungsabläufe oder Problemlösungsprozesse kommentiert (eigene oder diejenigen des Kindes) und so dem Kind zeigt, wie es sein Verhalten planen, beobachten und steuern kann.
- **Neugier und individuelle Interessen:** Das Kind ist Neuem gegenüber aufgeschlossen. Es lernt, Vorlieben beim Spielen und anderen Beschäftigungen zu entwickeln und zu realisieren, sofern dies nicht seine Entwicklung beeinträchtigt.

Kognitive Kompetenz

- **Differenzierte Wahrnehmung:** Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen sind grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Kindertageseinrichtung trägt dazu bei, dass sich die Fähigkeiten entwickeln.
- **Denkfähigkeit:** Im Krippen- und Kindergartenalter befindet sich das Denken in der voroperatorischen, anschaulichen Phase. Diese ist gekennzeichnet durch zugemessene Verallgemeinerungen, durch Egozentrismus (die eigene Sichtweise wird als die einzig mögliche und richtige angesehen) und durch Zentrierung auf einen oder wenige Aspekte. Das Denken des Kindes führt häufig zu Widersprüchen, die dem Kind nicht bewusst sind. Die pädagogischen Fachkräfte passen die Denkaufgaben, die sie den

Kindern stellen, dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes an.

- **Gedächtnis:** Die Reproduktionsfähigkeit liegt noch in einem frühen Entwicklungsstadium. Das liegt einerseits daran, dass die sprachlichen Fähigkeiten nur teilweise ausreichen, um Sachverhalte angemessen auszudrücken und andererseits daran, dass die Suchstrategien, d.h. die gezielte Suche danach, in welchem Wissensbestand sich der gefragte Sachverhalt befindet, erst entwickelt werden müssen. Kinder erhalten in der Kindertageseinrichtung Gelegenheit, ihr Gedächtnis zu schulen.
- **Problemlösefähigkeit:** Die Kinder lernen, Probleme unterschiedlicher Art zu analysieren, Problemlösungsalternativen zu entwickeln, diese abzuwägen, sich für eine von ihnen zu entscheiden, die angemessen umzusetzen und den Erfolg zu prüfen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, indem sie ihnen Probleme nicht abnehmen, sondern die Kinder ermuntern, selbst nach Lösungen zu suchen. Zum Problemlösen gehört auch das Lernen aus Fehlern. Dafür ist in unserer Kindertkrippe eine „Fehlerkultur“ etabliert, die darin besteht, Fehler als wichtige Schritte bei der Problemlösung zu betrachten und nicht als Zeichen von Inkompetenz oder mangelnder Sorgfalt.
- **Phantasie und Kreativität:** Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Die pädagogischen Fachkräfte ermuntern das Kind, nach eigenen Vorstellungen zu malen, selbst erfundene Melodien zu singen, auf einem Musikinstrument zu spielen oder sich rhythmisch zu Musik zu bewegen.

Physische Kompetenzen

- **Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden:** Das Kind lernt in der Tageseinrichtung, grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen. Ferner wird es über den gesundheitlichen Wert von einzelnen Lebensmitteln informiert und entwickelt eine positive Einstellung gegenüber gesunder und ausgewogener Ernährung.
- **Grob- und feinmotorische Kompetenz:** Das Kind erhält genügend Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Es kann seinen Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln.

- **Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung:** Das Kind lernt in der Tageseinrichtung, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen, sich danach aber auch wieder zu entspannen. Entspannung ist eine wichtige Komponente bei der Stressbewältigung.

Soziale Kompetenz, Emotionalität und Konflikte

- **Gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern:** In der Tageseinrichtung haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Die pädagogischen Fachkräfte helfen den Kindern dabei, indem sie sich offen und wertschätzend verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen.
- **Empathie und Perspektivenübernahmen:** In der Tageseinrichtung lernen die Kinder, die Fähigkeit zu entwickeln, sich in andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Zugleich lernen die Kinder, ihre Eindrücke im Gespräch mit ihrem Gegenüber zu überprüfen.
- **Kommunikationsfähigkeit:** Kinder lernen in der Tageseinrichtung, sich angemessen auszudrücken, also die richtigen Begriffe sowie eine angemessene Gestik und Mimik zu verwenden. Sie lernen auch, andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Da die Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist, werden den Kindern viele Gelegenheiten für Gespräche geboten.
- **Kooperationsfähigkeit:** Kinder lernen in der Tageseinrichtung, mit anderen Kindern und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten zusammenzuarbeiten. Dabei lernen sie z.B. sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam etwas zu planen, dieses abgestimmt durchzuführen und danach über ihre Erfahrungen zu sprechen.
- **Konfliktmanagement:** Zwischenmenschliche Konflikte treten im Kleinkindalter gehäuft auf. Deshalb ist dies eine für das Erlernen von Konfliktlösetechniken besonders gut geeignete Zeit. In der Tageseinrichtung lernen Kinder, wie sie die Verschärfung von Konflikten verhindern und wie sie sich von durch andere hervorgerufene Gefühle distanzieren und Kompromisse finden können.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- **Wertehaltungen:** Durch die grundlegenden Bedürfnisse des Kindes nach sozialer Zugehörigkeit übernimmt es die Werte der Bezugsgruppe und macht diese Werte zu seinen eigenen. Die pädagogischen Fachkräfte leben den Kindern ethische und andere verfassungskonforme Werte vor und setzen sich mit ihnen darüber auseinander, welche Bedeutung diese Werte für das eigene Verhalten haben.
- **Moralische Urteilsbildung:** Kinder lernen in der Tageseinrichtung in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften, ethische Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen.
- **Unvoreingenommenheit:** Die Kinder erhalten in der Tageseinrichtung Gelegenheit, sich für Menschen aus anderen Kulturkreisen zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen.
- **Sensibilität für und Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein:** Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden. In der Tageseinrichtung lernen Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.
- **Solidarität:** In der Tageseinrichtung lernen Kinder in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- **Verantwortung für das eigene Handeln:** Kinder lernen selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich zu sein und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können.
- **Verantwortung anderen Menschen gegenüber:** Kinder lernen in der Tageseinrichtung sich für Schwächere, Benachteiligte, Unterdrückte einzusetzen – egal, ob es andere Kinder in ihrer Gruppe, andere ihnen bekannte Menschen oder fremde Menschen sind.
- **Verantwortung für Umwelt und Natur:** Es ist wichtig, dass Kinder Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen entwickeln und dabei lernen, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen, inwieweit sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mit ihren Ressourcen beitragen können z.B. indem wir die Umgebung erkunden, mit Naturmaterialien spielen etc.

Fähigkeit und Bereitschaft an der demokratischen Teilhabe

- **Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln:** Die Tageseinrichtung steht in der besonderen Verantwortung, Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Das bedeutet z.B. Entscheidungsfindung und Konfliktlösung auf demokratischen Weg lernen.
- **Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts:** Teilhabe an Demokratie bedeutet auch, dass Kinder in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen und nach außen zu vertreten, dass sie andere Meinungen akzeptieren und Kompromisse aushandeln.

Lernmethodische Kompetenz

- Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und ist der Grundstein für ein lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen.
- Prozesse des Verstehens, die zu lernmethodischer Kompetenz führen können, werden schon im Krippenalter gestärkt, indem man sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg macht, Neues zu erkunden und zu erforschen.
- Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen der bisher genannten Basiskompetenzen wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität auf. Es geht darum verschiedene Lernwege auszuprobieren, auch mal eigene Fehler zu entdecken und sie eigenständig zu korrigieren

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

- Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.
- Die wichtigsten Schutzfaktoren sind eine sichere Bindung innerhalb der Familie aber auch verlässliche Beziehungen zu Fachkräften.

Außerdem gehören zum Bildungs- und Erziehungsplan auch themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche, diese möchten wir Ihnen mit jeweils einigen Beispielen aufzeigen:

- **Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder**
 - Werteorientierung und Religiösität
Tischspruch, St. Martin, Weihnachten, Geburtstage feiern
 - Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
Gefühle ausdrücken, trösten, Hilfestellungen bei Streit geben etc.

- **Sprach- und medienkompetente Kinder**
 - Sprache und Literacy
Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher
 - Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
Erzählschiene, CD Player, Portfolio, Kamisibai

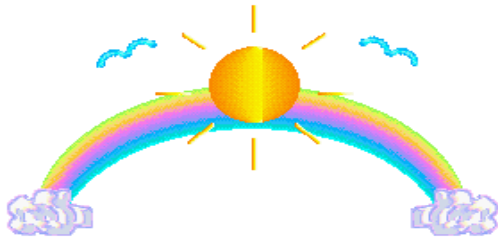
- **Fragende und forschende Kinder**
 - Mathematik
Mengenverständnis, geometrische Formen erforschen (Mund)
 - Naturwissenschaften und Technik
*Steine, Nüsse, Blumen etc, sammeln, spielen, Farben mischen
Magnetspiele, Stapelturm, Fahrzeuge z.B. ein Reifen rollt*
 - Umwelt
Naturbegegnungen draußen, mit allen Sinnen wahrnehmen

- **Künstlerisch aktive Kinder**
 - Ästhetik, Kunst, Kultur
Freies Malen mit verschiedenen Materialien, Malen nach Musik
 - Musik
Singen, Tanzen, Musikinstrumente akustische Wahrnehmung

- **Starke Kinder**
 - Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
Körpergefühl und Geschicklichkeit im Klettern, Ausdauer
 - Gesundheit
Händewaschen, Kneippanwendungen, Entspannungsübungen

Das ist nur ein Auszug des Bildungs- und Erziehungsplanes. Den gesamten BEP können Sie im Internet nachlesen unter

www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/index.htm



*Die Arbeit läuft nicht davon, während du dem Kind
den Regenbogen zeigst, aber der Regenbogen wartet nicht,
bis du mit deiner Arbeit fertig bist.*

Unbekannt

Teil 2: Rahmenbedingungen

2.1. Das Leben in der Gemeinde Niederaichbach

Die Gemeinde Niederaichbach hat 4235 Einwohner und ist eher ländlich gelegen. Der Ort liegt zwischen den größeren Städten Dingolfing und Landshut. Vor einigen Jahren lebten in der Gemeinde noch vorwiegend Familien die schon in den vorherigen Generationen ansässig waren. Viele hatten ein eigenes Haus mit Garten. Durch die gute Lage, schnelle Anbindung zur Autobahn und die gute Infrastruktur, mit größeren Firmen in der Nähe, hat Niederaichbach einen großen Zuzug, vor allem von Familien. Die Familien kommen aus größeren Städten und aus dem Ausland, wegen der guten Immobilienpreise und dem Angebot an Arbeit.

Die Gemeinde bietet den Einwohnern ein gutes Umfeld mit viel Natur, schönen Spielplätzen und ein lebendiges Dorfleben mit vielen Vereinen, die über das Jahr verteilt viele Veranstaltungen oder Aktionen für die ganze Familie anbieten.

2.2. Lage der Kinderkrippe

Die Kinderkrippe liegt im Ortskern von Niederaichbach. Sie befindet sich im gleichen Gebäude wie die Grund- und Mittelschule Niederaichbach. In unmittelbarer Nachbarschaft ist der Kindergarten der Gemeinde. Außerdem sind in nächster Nähe Geschäfte des täglichen Bedarfs. Das Rathaus der Gemeinde als Träger dieser Einrichtung ist ebenfalls gleich in der Nähe. Das Gebäude befindet sich neben der Hauptstraße. Parkplätze stehen zur Verfügung.

2.3. Entstehung der Kinderkrippe

Nachdem die Anfrage einer Betreuung für Kinder unter drei Jahren immer höher wurde, beschloss der Gemeinderat in einer seiner Sitzungen einen Umbau im Gebäude der Schule Niederaichbach zu veranlassen.

So konnte im September 2007 eine „altersgeöffnete Gruppe“ für Kinder ab zwei Jahren eröffnet werden.

Da jedoch der Bedarf eines Betreuungsangebotes für Kinder unter drei Jahren immer größer wurde, veranlasste der Gemeinderat Niederaichbach einen Beschluss, die bereits bestehenden Räumlichkeiten umzugestalten und einen Anbau zu errichten. Es wurden insgesamt Plätze für 30 Krippenkinder geschaffen

Seit Januar 2010 kann die Gemeinde nun ein Betreuungsangebot für Kinder ab einem Jahr anbieten.

Die Gemeinde Niederaichbach wächst allerdings sehr rasant und so stellte sich im Jahr 2018 heraus, dass die 30 Plätze der Krippe nicht mehr ausreichen, und es wurde nach Gemeinderatsbeschluss nochmals umgebaut und im oberen Stockwerk eine 3. Gruppe eröffnet.

Insgesamt bietet die Krippe nun 45 Plätze, aufgeteilt in 3 Gruppen, mit den Betreuungszeiten von 7.00 -15.30 Uhr an.

2.4. Öffnungszeiten, Preise und Buchungszeiten

Die Kneipp®-Kinderkrippe Niederaichbach hat von Montag bis Freitag ab 07.00 Uhr bis 15.30 Uhr geöffnet.

Dies entspricht also einer Gesamtöffnungszeit von 8,5 Stunden am Tag.

Unsere Buchungszeiten und die monatlichen Gebühren sind wie folgt:

Buchungszeit	Kinderkrippe
>4 - 5 Stunden	125 €
>5 - 6 Stunden	145 €
> 6 -7 Stunden	161 €
> 7- 8 Stunden	186 €
> 8 -9 Stunden	200 €

Die Gebühr wird für das ganze Jahr erhoben. Der Beitrag beinhaltet Spiel-, Frühstücks- und Getränkegeld. Für das Mittagessen ist zusätzlich 59 € im Monat zu entrichten.

Hinweis: Eine Buchungszeit bzw. Abholzeit zwischen 12.15 Uhr und 14.00 Uhr ist aufgrund der Schlafenszeit in der Krippe nicht möglich.

Der Kinderkrippenbeitrag für das zweite Kind, das die Kindertagesstätte besucht, wird mit 20% niedriger angesetzt.

Ab dem 3. Lebensjahr bekommen die Familien einen Zuschuss von 100 Euro.

Es gibt in unserer Einrichtung eine sogenannte **Kernzeit**, die mit **4 Stunden am Tag** von 8.00 Uhr – 12.00 Uhr festgesetzt ist.

Das bedeutet, dass **alle Kinder in dieser Zeit anwesend** sind, damit das Personal seine pädagogische Arbeit nach den Richtlinien des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplanes leisten kann.

Mit Ausnahme der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder, legen wir Wert darauf, dass die Kinder bis spätestens 8.00 Uhr in die Kinderkrippe gebracht werden.

Ab 8.00 Uhr ist die Eingangstür bis zum Abholen verschlossen und der Kinderkrippentag in den Gruppen kann beginnen.

Die Bring- und Holzeiten richten sich nach den Buchungszeiten.

In der Buchungszeit ist die Bring- und Abholzeit mit **inbegriffen**.

2.4. Aufnahmekriterien

Die Aufnahme in der Kinderkrippe erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze.

Sind nicht genügend Plätze verfügbar, wird eine Auswahl nach folgenden Dringlichkeitsstufen getroffen:

- a) Kinder, die im Gemeindegebiet wohnen
- b) Altersstufe der Kinder
- c) Kinder, deren Mutter oder Vater alleinerziehend und berufstätig ist,
- d) Kinder, deren Familien sich in einer besonderen Notlage befinden,
- e) Kinder, die im Interesse einer sozialen Integration die Betreuung in einer Kindertageseinrichtung bedürfen.

Der Träger behält sich vor eine Arbeitsbestätigung des Arbeitgebers der Eltern zu verlangen

2.5. Ferienzeiten der Kinderkrippe

Die Kinderkrippe hat insgesamt 30 Schließtage pro Krippenjahr. An diesen Tagen ist die Einrichtung geschlossen.

Diese werden in der Regel den Schulferien angeglichen und Ihnen in einem Elternbrief genau mitgeteilt.

Außerdem stehen dem Personal der Kinderkrippe bis zu 5 zusätzliche Schließtage für Weiterbildungen im pädagogischen Bereich zur Verfügung.

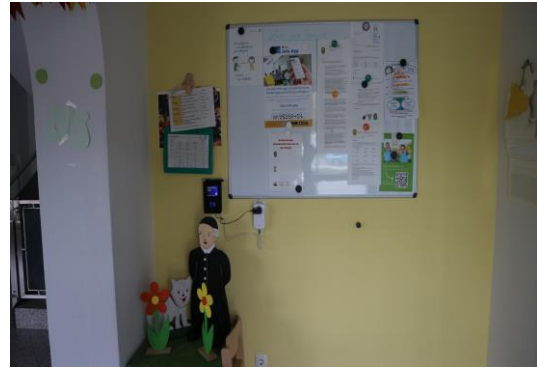
Während den Schulferienzeiten, in denen die Kinderkrippe geöffnet ist, findet eine Bedarfsabfrage bei den Eltern statt.



2.6. Räumlichkeiten unserer Kneipp®-Kinderkrippe



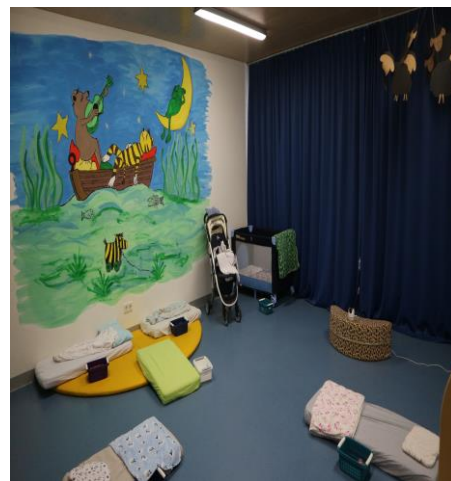
Eingangsbereich



Infotafel



Spielgang EG



Schlafraum 1 EG



Gruppenraum „Mäuse“



Gruppenraum „Käfer“



Gruppenraum „Igel“



Küche EG



Wickel/Waschraum EG



Schlafraum 2 EG



Zwergenstübchen EG



Schlaf-/Bewegungsraum OG



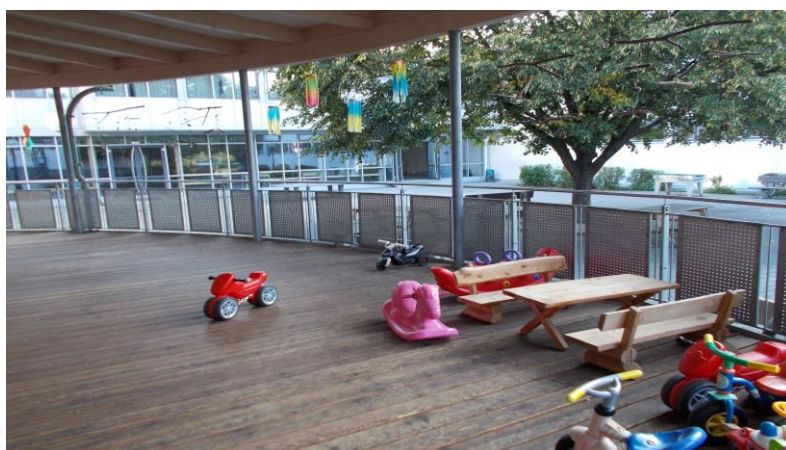
Wickel-/Waschraum OG



Spielgang OG



Garten



Terrasse

2.7. Unsere Räume – die heimlichen Miterzieher!

Die Räume in denen wir arbeiten und uns aufhalten beeinflussen unser Wohlbefinden, unsere Leistungsfähigkeit und die Art und Weise wie wir uns verhalten und Dinge bewerten.

Mit diesem Wissen lohnt es sich jeden Raum in dem sich die Kinder, aber auch das Personal, aufhalten immer wieder auf verschiedene Punkte wie

- Farbkonzept
- Mobiliar (zuviel, zuwenig, falscher Platz etc.)
- Spielinteressen der Kinder (falsches Spielzeug, anregendes Spielzeug, themenbezogene Ecken, Präsentation der Spielsachen, genug Freiraum etc.)
- Klarheit und Übersicht (überladener Raum, keine Struktur)
- Lichtquellen (zu dunkel, zu hell, warmes Licht, kaltes Licht)
- Dekoration (zuviel, zuwenig, kindgerechte Gestaltung, Kinderhöhe)

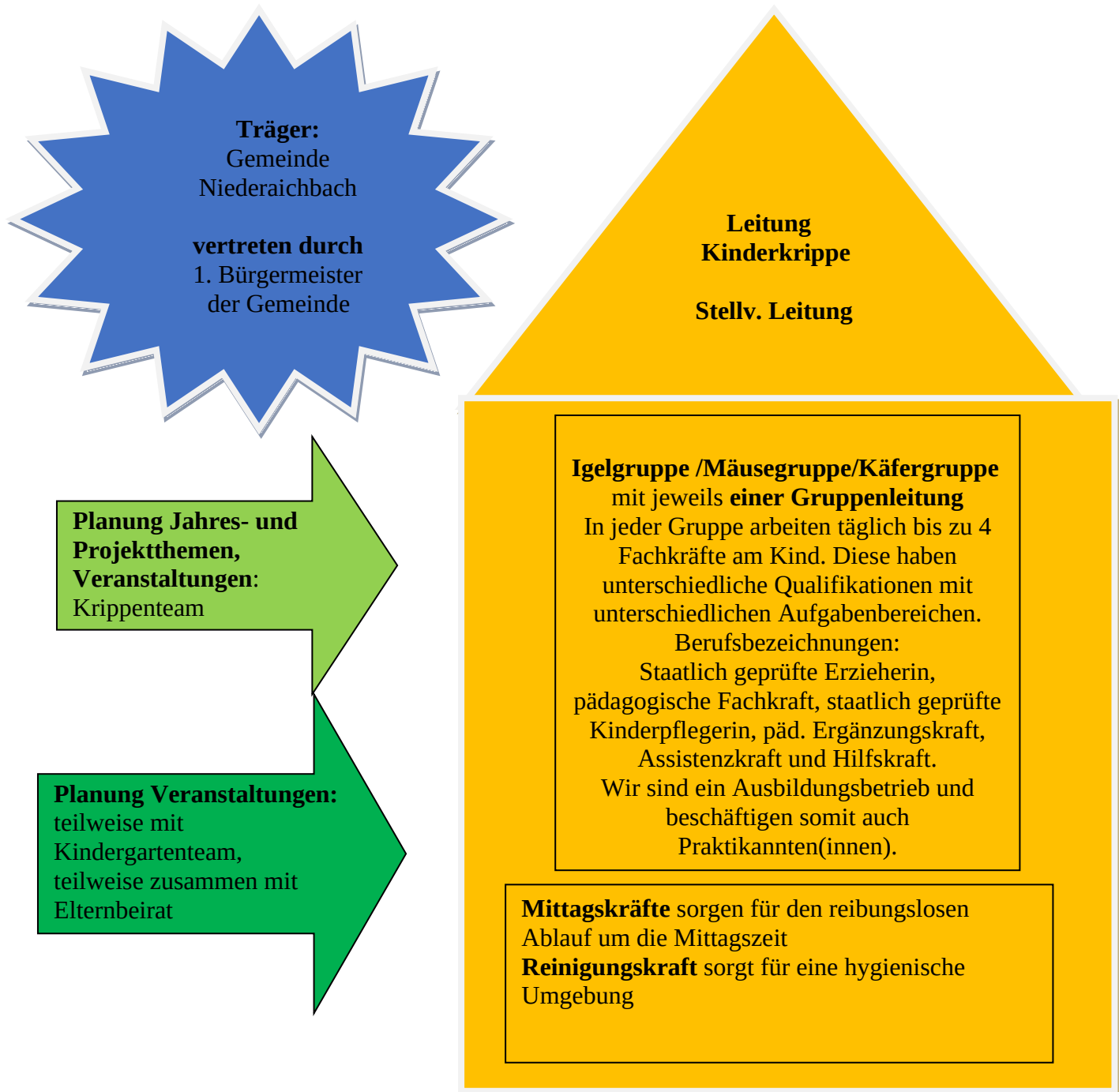
zu betrachten, und gegebenenfalls Änderungen vorzunehmen.

Der Raum selber ist vorhanden, nicht veränderbar, in der Bauweise nicht immer ideal, manchmal zu klein, zu dunkel etc. deshalb ist es wichtig die Räume zu betrachten sich mit Kolleginnen auszutauschen, die Kinder im Raum zu beobachten und bestmöglich einzurichten.

Was wir ganz wichtig finden, ist die Raumgestaltung den Bedürfnissen der Kinder anzupassen d.h. Räume sollen eine Atmosphäre des Wohlfühlens und der Gemütlichkeit ausstrahlen, sie sollen die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und die Interessen der Kinder aufgreifen.

2.8. Unsere Organisationsstruktur

Verantwortlich für den Betrieb der Kinderkrippe ist als Träger die Gemeinde Niederaichbach, vertreten durch den 1. Bürgermeister Josef Klaus. Die pädagogische Leitung der Krippe obliegt Frau Angelika Eichmann. Unsere Organisationsstruktur sieht wie folgt aus:



2.9. Das Team der Kinderkrippe

Unsere Kinderkrippe ist mit sehr gut ausgebildetem pädagogischem Fachpersonal besetzt.

Pro Gruppe arbeiten je nach Kinderzahlen eine bis zwei Erzieherinnen und eine bis zwei Kinderpflegerinnen zusammen. Die Erzieherin ist auch die Gruppenleitung und somit Ansprechpartner für die Gruppe.

Die Stelle der Leitung und der stellvertretenden Leitung ist ebenfalls mit einer Erzieherin besetzt, die die Weiterbildung „Qualifizierte Leitung einer Kita“, vorweisen.

Ein Teil unserer Mitarbeiterinnen hat eine Zusatzqualifikation in der Kleinkindpädagogik erworben.

Außerdem haben mindestens 50% des Fachpersonals der Kinderkrippe Niederaichbach eine Ausbildung zur „Gesundheitserzieherin der Sebastian-Kneipp-Akademie“.

Zusätzlich legen wir Wert auf stetige Weiterbildung des Personals, damit ist gewährleistet dass wir die Kinder pädagogisch auf hohem Niveau betreuen und die Eltern fachlich fundiert unterstützen können.



Unser gemeinsames Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten.

Daher finden in regelmäßigen Abständen Dienstbesprechungen statt, diese beinhalten pädagogische Beratung, Austausch und Reflexion unserer täglichen Arbeit, die Vor- und Nachbereitung von Projekten, Veranstaltungen und andere Termine und Informationen über Neuheiten, Änderungen oder Erkenntnisse in der Arbeit mit Kindern.

Durch die enge Zusammenarbeit ist es uns möglich, die Fähigkeiten aller Mitarbeiterinnen optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen.

Wir streben einen partnerschaftlichen Umgang an, der von Kreativität, gegenseitiger Unterstützung, aber auch von Konfliktbereitschaft geprägt ist.

2.10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Mit Beginn der Krippenzeit ändert sich oftmals auch der Familienalltag. Durch die kinderfreie Zeit können sich Eltern wieder Raum für eigene Bedürfnisse und Wünsche schaffen, bzw. ermöglicht es den Eltern/Sorgeberechtigten ihrer Arbeit nachzugehen. Somit dient die Krippe nicht nur der positiven Entwicklung des Kindes, sondern der Entlastung und Unterstützung der gesamten Familie.

Für uns sind alle Eltern wichtige Erziehungspartner in Fragen ihres Kindes und herzlich willkommen in der Einrichtung. Im Vordergrund unserer Arbeit stehen jedoch die Kinder und ihre Bedürfnisse. Denn die Kinderkrippe hat einen Schutzauftrag gegenüber den Rechten und Bedürfnissen der Kinder (*einsehbar im Schutzkonzept*).

Grundlage für die gute Zusammenarbeit von Eltern, Kinder, Mitarbeiter/innen und Träger sind ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander. Um dies zu erreichen bieten wir für Eltern Gespräche, Elternabende, Feste Ausflüge und eine jährliche Elternbefragung an. Außerdem gibt es für jede Gruppe ein speziell erarbeitetes Beschwerdeverfahren (*einsehbar im Schutzkonzept*).

Das bieten wir den Eltern in unserer Einrichtung an:



GESPRÄCHE

- Aufnahmegespräche
- Übergangsgespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elterngespräche bei
 - Anliegen der Eltern
 - Anliegen des Fachpersonals
- Gespräche mit Eltern und Personal anderer Institutionen

Alle Informationen, der Eltern/ Sorgeberechtigten an unser pädagogisches Personal, werden vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht.



EINGEWÖHNUNG

- Begleitung des Kindes durch ein Elternteil in der Phase der Eingewöhnung mit individuellen Plan



ELTERNVERANSTALTUNGEN

- Informationsabend für die neuen Eltern
- Wahl des Elternbeirates

- Sitzungen des Elternbeirates und des Fördervereins
- Thematische Veranstaltungen z.B. Laternenbasteln
- Elternabende mit oder ohne Referenten
- Verschieden Feste wie St. Martinsfeier mit Laternenumzug, Osternestsuche, Sommerfest etc.
- Verabschiedung der baldigen Kindergartenkinder mit anschließend gemütlichen Beisammensein



- Eltern-Kind-Ausflug (vom Elternbeirat organisiert)
- Mithilfe bei Festen und Feiern



Zu Beginn jedes Krippenjahres wird ein Elternbeirat gewählt. Dieser hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Personal zu fördern und zu unterstützen. Bei wichtigen Entscheidungen die Einrichtung betreffend ist der Elternbeirat zu informieren und anzuhören. Er dient als Bindeglied zwischen der Elternschaft und dem Träger. Außerdem ist er eine sehr große Stütze bei einzelnen Veranstaltungen der Kinderkrippe. Die Elternbeiräte des Kindergartens und der Kinderkrippe bilden zusammen den Förderverein.

2.11. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Arbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige, pädagogische Arbeit unserer Einrichtung zu bringen. Wir möchten nicht still und heimlich unsere Arbeit in den vier Wänden der Kinderkrippe praktizieren, sondern durch aktive Öffentlichkeitsarbeit ein Vertrauen zur Öffentlichkeit aufbauen und pflegen.

Öffentlichkeit ist jederzeit und an jedem Ort existent. Einer Öffentlichkeit kann sich nichts und niemand entziehen.

Auszug aus dem Buch A. Krenzer Handbuch Öffentlichkeitsarbeit S.26

Interne Öffentlichkeitsarbeit

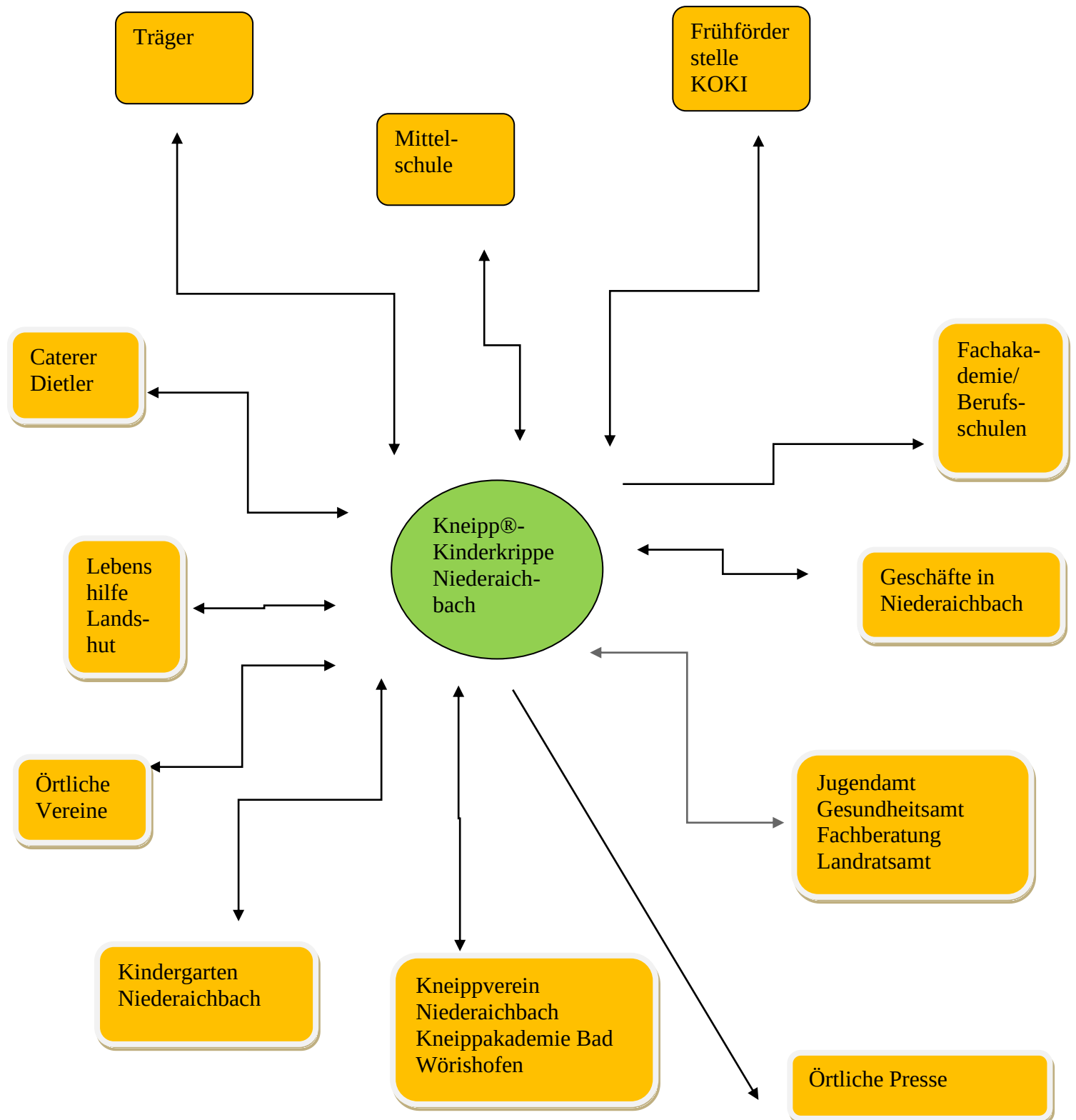
Durch unsere Kita-App „StayInformed“, durch unsere Pinnwand im Windfang der Krippe, durch diverse Elternbriefe und verschiedene Aushänge werden aktuelle Hinweise bzw. Informationen an die Eltern weitergegeben, mit der dringlichen Bitte diese zu beachten. Neben Informationen der Einrichtung, haben auch Eltern oder externe Veranstalter, nach Absprache mit den Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, Aushänge dort anzubringen.

Externe Öffentlichkeitsarbeit

zeigt sich durch Presseberichte in der Tageszeitung über Projekte und besondere Aktivitäten.

Die nachfolgende Grafik soll Ihnen einen Überblick verschaffen, wie wir als Kinderkrippe mit vielen anderen Einrichtungen vernetzt sind, und zusammenarbeiten.

2.12. Kooperation mit unterschiedlichen Stellen



Teil 3: Kinder im Mittelpunkt

3.1 Kinder im Mittelpunkt

Unsere Krippe ist ein Ort des Lebens, in dem sich die Kinder wohlfühlen sollen. Wir streben eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und Respekts an, in der sich jedes Kind sicher fühlt, und so seinen Platz in der Gruppe findet. Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit steht das Kind mit seinen Wünschen und Bedürfnissen. Da sich gerade in den ersten Lebensjahren die Entwicklungsphasen der einzelnen Kinder sehr unterschiedlich gestalten, ist es uns sehr wichtig jedes Kind genau zu beobachten und es in seinem individuellen Prozess zu unterstützen und zu fördern.

Wir setzen bei der Individualität des einzelnen Kindes an, damit sich das Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln kann.

Kleinkinder lernen von Geburt an beiläufig, spielerisch und mit allen Sinnen, wie sehen, hören, riechen, fühlen, schmecken. Dafür brauchen die Kinder den konkreten Umgang mit sich selbst also dem eigenen Körper, mit anderen Menschen, der Natur und unterschiedlichen Materialien. Unsere Aufgabe ist es, begleitend und unterstützend, für die Kinder vielfältige und gezielte Lernangebote zu schaffen.

Kleinkinder sind „aktive“ Wesen und sie brauchen Erfahrungs- und Erforschungsmöglichkeiten für ihre individuelle Entwicklung. Die Kinderkrippe bietet Entwicklungsreize wie z.B. die räumliche Umgebung, Spielmaterial, den feststrukturierten Tagesablauf mit Ritualen, Regeln und Grenzen die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben. Außerdem ist uns wichtig, dass die Kinder das Recht auf eigene Entscheidungen, die sie direkt betreffen, haben (Partizipation).

Die fünf Elemente der Kneippschen Lehre, Lebensordnung, Wasser, Bewegung, gesunde Ernährung und Heilpflanzen, bilden zusammen mit dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, eine wichtige Grundlage in der pädagogischen Arbeit mit unseren Kindern.

3.2. Die Eingewöhnungsphase

„Jeder Eroberer braucht sein Basislager“

Die Eingewöhnungszeit ist ein wichtiger Abschnitt für die weitere Zeit in der Kinderkrippe. Um den Eltern und den Kindern die Eingewöhnung zu erleichtern verwenden wir ein modifiziertes „Berliner Modell“ zur Eingewöhnung in den neuen Alltag.

Das Kind beginnt sich hierbei aktiv mit der neuen Situation auseinanderzusetzen und sich darauf einzulassen. Es gewöhnt sich langsam an den neuen Tagesablauf, die neuen Regeln, die neue Umgebung und baut eine vertrauensvolle Beziehung zu dem pädagogischen Personal auf. Damit die Eingewöhnung so angenehm als möglich gestaltet wird, sind wir auf die aktive Mitarbeit der Eltern/Sorgeberechtigten angewiesen.

Vor der Eingewöhnung findet ein Informationsgespräch zwischen Eltern/Sorgeberechtigten und Fachpersonal statt. Auch während der Eingewöhnung gibt es einen regelmäßigen Austausch.

Die Eingewöhnung dauert 3-4 Wochen, dies ist allerdings abhängig vom Kind, der Familiensituation und den aktuellen Gegebenheiten der Einrichtung. Die Eltern/Sorgeberechtigten müssen eine Schweigepflichtserklärung unterschreiben und vor Beginn der Eingewöhnung muss das Kind eine Masernimpfung haben.

In der ersten Woche begleitet ein Elternteil das Kind bis zu zwei Stunden pro Tag in die Kinderkrippe.

Nach den ersten Eingewöhnungstagen beginnt die Trennungsphase. Um diese dem Kind zu erleichtern, hat es eine feste Bezugsperson. Uns ist eine bewusste Trennung sehr wichtig, denn sonst bekommt das Kind Verlustängste. Je nach Befinden und Reaktion des Kindes wird die Länge der Trennungsphase verändert. Nach dem Wochenende wird die Dauer der Trennungsphase NICHT verändert. Das Kind soll sich montags wieder auf den bekannten Alltag in unserer Kinderkrippe einstellen können.

Durch die Verlängerung der Anwesenheit in der Kinderkrippe, beziehen wir das Kind immer mehr in den Tagesablauf mit ein. Beendet ist die Eingewöhnung, wenn sich das Kind in der Kinderkrippe so wohlfühlt, dass es spielt, isst, trinkt, schläft und sich von seiner Bezugsbetreuerin beruhigen und trösten lässt. Die lange und intensive Eingewöhnung ist für Kind, Eltern und dem pädagogischen Betreuungspersonal sehr wichtig, um sich langsam kennenzulernen und eine vertrauensvolle **Bindung** zueinander aufzubauen. Eltern und Kinder bekommen in dieser Zeit einen Einblick in das Alltagsgeschehen und die Eltern die Sicherheit, dass es ihrem Kind gut geht.

Während der Eingewöhnung sind für die Eltern/Sorgeberechtigten folgende Grundsätze zu beachten:

- In der ersten Eingewöhnungswoche soll konstant ein Elternteil das Kind in der Gruppe begleiten, weil dies dem Kind Sicherheit gibt und die begleitende Person unseren Ablauf und unsere Regeln so kennenlernt.
- Das Elternteil soll versuchen, in der Eingewöhnungszeit NICHT mit dem Kind zu spielen, um ihm zu signalisieren, dass die Bezugsperson nun für das Kind da ist.
- Wichtig ist in dieser Zeit, dass das Elternteil immer für sein Kind präsent ist: Das Elternteil soll beim Verlassen des Raumes seinem Kind Bescheid geben, da die Gefahr besteht Verlustängste beim Kind auszulösen. Die Verabschiedung selbst, sollte allerdings möglichst kurzgehalten werden.
- Wenn das Elternteil das Kind nach der Trennungsphase wieder abholt, bitten wir sie nicht lange in der Krippe zu verweilen, um zu signalisieren: „Ich bringe und hole dich und du darfst in der Zwischenzeit hier spielen.“
- Uns ist es ein großes Anliegen, dass sich die Eltern an die vereinbarten Abholzeiten halten, damit sich das Kind und das Team darauf verlassen können.
- Die ständige Erreichbarkeit der Eltern ist erforderlich.
- Um die Trennungszeit zu erleichtern, darf das Kind einen vertrauten Gegenstand (Schnuller, Teddy, Kuscheltuch...) mit in die Kinderkrippe bringen.

Ziele der Eingewöhnungsphase:

Während der Eingewöhnungsphase ist es uns wichtig, dass sich das Kind....

- behutsam in den neuen Tagesablauf eingliedert
- seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zeigen und äußern darf.
- wohlfühlt, indem die pädagogischen Betreuerinnen dem Kind Vertrauen und Sicherheit geben, denn so ist das Kind offen für Neues.
- zum Einleben/Eingewöhnen individuell Zeit nehmen kann.
- zuerst an die Räumlichkeiten der Kinderkrippe gewöhnt und dann an das Umfeld der Kinderkrippe, wie z.B. die Außenanlagen.

Aufgaben des pädagogischen Betreuungspersonals während der Eingewöhnung:

- Bindung zu dem Kind aufzubauen, und eine Vertrauensbasis zu den Eltern zu schaffen.
- Kind (und Elternteil) während der Eingewöhnung beobachten, um es im Verhalten und an den Reaktionen besser kennen bzw. verstehen zu lernen.
- Durch spielerisches Miteinbeziehen Kontakte unter den Kindern knüpfen.
- Regelmäßiger Gesprächsaustausch mit den Eltern

Sie bekommen vor Beginn der Betreuung ein Schreiben zum Thema Eingewöhnung in dem die organisatorischen Abläufe und Erläuterungen erklärt sind.





3.3. Unser Tagesablauf

(die Zeiten sind nur Richtlinien)

Bringzeit

7.00 -8.00 Uhr

Freispielzeit

Gemeinsames Frühstück

Morgenbegrüßung

Bildungsangebote

Freispielzeit/ Spiel im Garten

Mittagessen

ca. 11.30 Uhr

erste Abholzeit

12.00 – 12.15 Uhr

Schlafenzeit

ca. 12.15 Uhr oder nach Bedarf

bis 14.00 Uhr keine Abholung möglich

Freispielzeit

Nachmittagssnack

zwischen 14.00 – 15.30 Uhr können die Kinder je nach
Buchungszeit abgeholt werden

3.3.1 Die einzelnen Bereiche des Tagesablaufes dem Kind erklärt:

Die Bringzeit

Zeit für dich anzukommen, zu kuscheln, zu spielen etc.

Jede Gruppe ist mit mindestens einer Mitarbeiterin besetzt, so dass du in deiner vertrauten Umgebung ankommen kannst. Wir tauschen uns noch kurz mit deiner Mama oder Papa aus, sie erzählt uns wie du geschlafen und gefrühstückt, oder ob du am Vortag etwas besonderes erlebt hast z.B. Impfung, Feier etc., dass sich auf den Krippentag auswirken könnte.

Das Freispiel

Je nachdem wann du am Morgen kommst, hast du mehr oder weniger Zeit zu spielen. Das freie Spiel wechselt sich immer wieder mit anderen Unterbrechungen z.B. Essen ab.

Wir stellen dir den Raum und das Spielzeug zur Verfügung und du kannst im Spiel die Welt entdecken und begreifen. Falls du es brauchst helfen wir dir auch in das Spiel zu starten oder begleiten dich im Spiel. Spielen bedeutet für dich Freude und Lust. Du entwickelst Phantasie und Kreativität. Das kindliche Spiel ist zweckfrei. Es muss kein Endprodukt entstehen, der Sinn des Spiels liegt in der Handlung selbst. Die Erfahrungen, welche du im Spiel sammelst macht den Sinn des Spiels aus.

Während der Freispielzeit hast du die Möglichkeit deiner Neugierde und deinen Bedürfnissen freien Lauf zu lassen. Du kannst mit eigenen Ideen und Interessen deinen Kinderkrippentag mitgestalten. Du lernst dich selbst und deine Umwelt bewusster wahrzunehmen. Darüber hinaus lernst du feste Regeln und Grenzen kennen.

Morgenkreis:

Je nach Gruppe findet zu unterschiedlichen Tageszeiten der Morgenkreis statt. Du hörst, durch ein Lied oder ein Signal, dass der Morgenkreis beginnt, kommst auf den Teppich und suchst dir selber einen Platz aus. Wir starten immer mit den gleichen Liedern, Sprüchen und Ritualen. Das gibt dir Sicherheit und du freust dich, wenn du die Abläufe kennst und schon bald mitmachen kannst.

Vorbereitete Angebote zu den Bildungsbereichen:

Möchtest du ein Bilderbuch entdecken? Ein Lied von der Kastanie hören? Schauen wie der Schnee schmilzt? Ausprobieren wie verschiedene Instrumente funktionieren?

Verschiedene Angebote werden vom pädagogischen Personal geplant und ausgeführt.

Sie finden vormittags manchmal mit euch allen, oder mit einem Teil von euch statt. Manchmal bist du zu klein oder du hast keine Lust dazu. Dann ist das für uns völlig in Ordnung.

Beispiel eines Angebotes das den Erfahrungsbereich, das Interesse, die Eigeninitiative und die Sinne von euch ansprach. Es zog sich über mehrere Tage.

Thema: „Kartoffel“ (jeweiliger Bildungsbereich)



Wo sind die Kartoffeln? (Selbstwirksamkeit, Neugier)



Ausgegraben! (Bewusstsein von Naturvorgängen, Umwelt)



Ich muss sie saubermachen! (forschendes Lernen)



Jetzt will ich sie nochmals ganz genau sehen/fühlen/berühren (Auge-Hand-Koordination, soziale Kompetenz)



Kartoffel basteln, Lieder und Fingerspiel v. der Kartoffel, Massage mit der Kartoffel usw. (Kreativität, Ausdruck)



und zum Abschluss gibt es ein Tischtheater vom Kartoffelkönig! (Wortschatz, Sprechfreude)

Das Frühstück:

Wir kaufen das Frühstück selber ein und bereiten es frisch zu. Wir achten auf einen ausgewogenen Frühstücksplan. Dieser hängt im Eingangsbereich der Krippe aus.

Es ist Zeit für das Frühstück, wir waschen unsere Hände, ich begleite dich, und helfe dir, wenn du Hilfe brauchst. Wir gehen in das Zimmer, der Tisch ist schön gedeckt und die Speisen stehen bereit. Du darfst dir einen Platz aussuchen, auf dem du sitzen möchtest, du bekommst ein Lätzchen. Wir sagen gemeinsam unseren Frühstücksspruch und wünschen uns einen guten Appetit. Jetzt darfst du dir nehmen was dir schmeckt. Solltest du noch zu klein sein helfe ich dir.

Wir achten darauf, dass du auch trinkst. Es steht immer eine Trinkflasche/-becher zu den Mahlzeiten da. Ansonsten machen wir genügend Trinkpausen bzw. du kannst dir jederzeit deine Trinkflasche selber nehmen, da sie in erreichbarer Höhe steht.

Pflege und Sauberkeitserziehung:

Du magst nicht mehr spielen, ich merke deine Windel ist voll. Ich wickle dich. Du gehst mit mir in den Wickelraum, hier achte ich darauf, dass du dich wohlfühlst und eine gute Atmosphäre herrscht. Ich bin jetzt nur für dich da, du darfst mir helfen, kannst die Windeln, die Feuchttücher, Creme etc. aus der Schublade holen und die Treppe alleine hochklettern. Wenn du es nicht schaffst helfe ich dir.

Sobald du uns zeigst, dass du Interesse an dem kleinen Klo/Töpfchen hast unterstützen wir dich. Ab diesem Zeitpunkt halten wir enge Rücksprache mit deinen Eltern und begleiten dich auf dem Weg zum Trocken werden.

Du gehst vor dem Wickeln auf das Klo, probierst alles aus und übst.

Da bestimmte körperliche Voraussetzungen gegeben sein müssen, solltest du den Zeitpunkt des Sauberwerdens ohne Druck und Ängste selbständig bestimmen dürfen, und in deinem Tun mit viel Lob unterstützt werden.

Pflege und Sauberkeitserziehung nehmen einen großen Raum in unserem Alltag ein, wir unterstützen dich im selbständigen Tun, sei es beim Hände waschen, oder beim Sauberwerden.

Die Bewegung:

Ob im Garten oder im Haus, Bewegung ist ein wichtiges Element eines Kinderkrippentages.

Du kannst dich auf dem Gang bewegen, hier bieten wir dir viele Fahrzeuge an, Außerdem haben wir zwei Toberäume zur Verfügung. Im Obergeschoß gibt es einen Kletterturm und viele Kletterelemente die deine Geschicklichkeit und Balance unterstützen. Außerdem haben wir eine Terrasse und einen kleinen Garten. Manchmal nutzen wir den Kindergartengarten. Außerdem gehen wir einmal die Woche spazieren und erkunden die Umgebung und die Natur.

Das Mittagessen:

Bekommen wir vom Kindercatering Dietler aus Mirskofen. Dies ist ein spezialisierter und EU-zertifizierter Mittagessenslieferant für Kitas.

Der Speiseplan hängt am Eingangsbereich aus und wird in die Kita-app eingestellt.

Vor dem Mittagessen gehen wir Händewaschen und dann suchst du dir deinen Platz aus. Wir sagen unseren Essensspruch und wünschen uns einen guten Appetit. Wenn es deinen Fähigkeiten schon entspricht darfst du selber entscheiden was und wieviel du essen möchtest. Du darfst es dir selber nehmen.

Die Schlafenszeit:

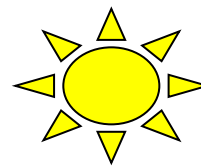
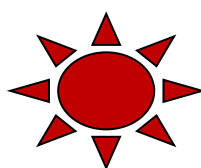
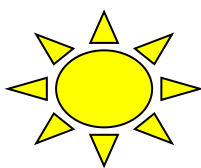
Du hast gegessen und getrunken, und wir waren nochmals wickeln. Ich merke es wird Zeit, dass du dich ausruhen kannst. Wir gehen in den Schlafrum. Hier ist es abgedunkelt. Du darfst dich umziehen, und ich helfe dir natürlich dabei. Wir legen deine Sachen in dein Körbchen das für dich bereitsteht. Du kuschelst dich in dein Bett. Du bringst von zuhause mit, was du zum Schlafen brauchst z.B. Schlafsack oder Decke, einen Schnuller oder ein Kuscheltier, usw. Uns ist wichtig das du dich sicher fühlst und gut in den Schlaf finden kannst. Wenn du magst bin ich bei dir und setze mich neben dich, bis du eingeschlafen bist. Die Zeit zum Aufstehen ist ganz unterschiedlich, manchmal kommst du früher auf, oder du wirst abgeholt, oder du bist so müde, dass du auch mal länger schläfst. Wenn du wach bist helfe ich dir dich anzuziehen und du kannst spielen.

Der Nachmittagssnack:

Später gibt es nochmals einen Nachmittagssnack und natürlich was zu trinken. Wenn du Hunger hast, kannst du nochmal was essen.

Die Abholzeit/Übergabe:

Ab 14.00 Uhr werdet ihr abgeholt. Wenn deine Mama oder Papa kommt begrüßen wir sie und ich erzähle Ihnen, was du heute bei uns erlebt hast, wie du gegessen und geschlafen hast oder ob es eine Besonderheit gegeben hat.



Bildergalerie unseres Tages



Das freie Spiel - es werden Kontakte geknüpft, gemeinsam ausprobiert, Konflikte ausgetragen

Den Kindern eine Geschichte erzählen mit Hilfe des Kamishibai z.B. im Morgenkreis oder in einer kleinen Gruppe oder frei im Zimmer



Gemeinsam etwas gestalten, Spass am Ausprobieren haben



Miteinander Brotzeit machen und Mittagessen – ist für die Kinder sehr wichtig. Vor dem Essen gibt es immer einen Spruch oder ein Gebet



3.4. Das Spiel der Kinder ist kein Kinderspiel

Das Spiel ist die wesentliche Tätigkeit des Kindes. Im Spiel be-„greift“ es die Welt – es bildet sich.

Das Spiel ist für Kinder sehr bedeutungsvoll, denn der eigentliche Sinn des Spielens besteht für die Kinder darin durch die vielfältigen Erfahrungen die das Spiel bietet, in der sozialen, geistigen und sprachlichen Entwicklung voran zu schreiten.

3.4.1 Warum spielen Kinder:

Einübung von angeborenen Verhaltensweisen:

Verhaltensweisen die angeboren sind und spielerisch erprobt werden können wir z.B. beim Krabbeln oder Greifen beobachten. Dies übt das Kind, ohne dass die Eltern dies vormachen.

Erfahrungen über physikalische Eigenschaften der gegenständlichen Umwelt sammeln:

Über den Mund, Hände und die Augen lernen Kinder Dinge aufgrund ihrer Eigenschaften wie Größe, Form und Gewicht kennen. Die Triebfeder hierfür ist auch wieder das Selbst des Kindes.

Sie erwerben Fähigkeiten durch Nachahmung:

Jedes Kind hat ein natürliches und ausgeprägtes Bedürfnis die Umwelt nachzuahmen. Hierfür braucht es ausreichend Vorbilder. Es werden soziale und sprachliche Entwicklungsstufen erlernt.

Sammeln von räumlichen Erfahrungen:

Im 2. Lebensjahr geht es um die räumliche Beziehung von Gegenständen. Es füllt und entleert Behälter und baut Türme und Würfel.

Erkunden von kausalen und kategorialen Zusammenhängen:

Die Fähigkeit, Dinge nach bestimmten Merkmalen einander zuzuordnen, ist eine Grundfunktion für das logische Denken. Diese Erkenntnisse übt das Kind z.B. beim Sortieren nach Farbe, Form und Größe.

Für ein anregendes Spiel der 1–3jährigen ist es wichtig das Raumkonzept den Bedürfnissen der Kinder anzugleichen.

Die richtige Struktur des Raumes und die Auswahl der Spielmaterialien unterstützen das Kind in seinem Explorationsverhalten. Es erkundet interessiert seine Umwelt und bildet so seine vielfältigen Fähigkeiten weiter aus. So gibt uns das Spiel des Kindes Aufschluss über seine **momentanen Interessen** und seinen **Entwicklungsstand**.

3.4.2 Spielformen im Krippenalter

Das Funktionsspiel:

In der ersten Stufe spricht man vom Funktionsspiel, das „funktionieren“ der ausgeführten Handlung wird spielerisch untersucht und im Idealfall als positiv empfunden. Es funktioniert!

Spielbeispiel: ich untersuche ob ich Dinge in den Mund nehmen kann, wie sie sich anfühlen, ihre Größe, ihren Geschmack und ihre Beschaffenheit.

Gestaltungs- oder Konstruktionsspiel:

Es werden nun gezielte Handlungen mit den Materialien vorgenommen um ein sichtbares Ergebnis zu erzielen.

Spielbeispiel: Erste Bauwerke entstehen, erste Striche am Papier, ein Sandkuchen wird gebacken, Schüttspiele

Symbolspiel oder Als-Ob-Spiel:

Mit ca. 2 Jahren kommt das Symbolspiel oder Als-Ob-Spiel dazu. Ein völlig neuer Aspekt kommt zum Spiel des Kindes hinzu. Gegenstände werden stärker mit Bedeutung versehen und damit zu Stellvertretern realer Lebewesen. Hier ist der Übergang zum Rollenspiel sehr fließend.

Spielbeispiel: Anfangs spielen die Kinder ihre „Als-Ob-Spiele“ noch nebeneinander, Lena kocht Kaffee und Lisa wickelt die Puppe, aber alsbald verbinden sich die Rollen und Lisa bekommt den Kaffee angeboten. Es werden Arztsituation nachgespielt und vieles mehr.



Regelspiele:

Erst gegen Ende des Krippenalters tritt eine nächsthöhere Form des kindlichen Spiels auf, die Kinder lernen Regelspiele. In den Rollenspielen wird vielfach geübt den Spielablauf durch Regeln, z.B. ich füttere erst die Puppe und dann kommst du dran, zu strukturieren und sich daran zu halten. Erst dann erlangt das Kind die Fähigkeit sich in begrenzter Dauer auf ein Regelspiel einzulassen. Spielbeispiel: Die Spielfiguren des Bärchenspiels werden den Spielregeln gemäß eingesetzt und nicht in ein Rollenspiel mit einbezogen.

Die einzelnen Spielformen bauen aufeinander auf, aber sie lösen einander nicht ab!

3.4.3 Die Rolle des Erwachsenen im kindlichen Spiel

Vorbild zum Nachahmen sein.

Als Spielpartner interessiert, geduldig und nicht bestimmend sein

Entwicklungsgemäße Spielsachen bereitstellen

Das Kind im Spiel dort abholen, wo es in seiner Entwicklung steht. Wird es unter- oder überfordert, verweigert es das Spiel.

Das Kind regelmäßig mit anderen Kindern spielen lassen

Das Kind spielerisch in den Alltag miteinbeziehen.

Man bedenke:

Alle erwünschten Lernziele können in einem ausgeglichenen Spiel von Kindern erreicht werden!

Alle Fähigkeiten, alle Emotionen, alles Leben und Lernen erarbeitet sich das

Kind selbsttätig und durch ganz viel Selbsterfahrung im Spiel. Sei es

Zusammenhänge, Lernschritte, handwerkliche, soziale und intellektuelle

Fähigkeiten: alles kann sich im einfachen Spiel entwickeln

Fazit: Kinder brauchen viel, viel Zeit zum Spielen!

Es gibt nichts Wunderbareres und Unbegreiflicheres und nichts, was uns fremder wird und gründlicher verloren geht als die Seele des spielenden Kindes.

Hermann Hesse

3.5 Übergänge die ein Krippenkind zu bewältigen hat

Jeder Mensch muss von Geburt an immer wieder verschiedene Übergänge (Transitionen) bewältigen. Übergänge, die wir gut geschafft und aus denen wir positiv hervorgehen, stärken unsere Selbstkompetenz, unser Selbstwertgefühl und unsere Widerstandskraft (Resilienz). Dies sind alles Voraussetzungen um im Leben gut zurecht zu kommen.

Deshalb ist es uns als Pädagogen wichtig, die Übergänge die Kinder in unserem Krippenalltag zu bewältigen haben, genauer zu betrachten und sensibel zu gestalten.

Was ist ein Übergang (Transition):

Transitionen sind relevante und bedeutsame Veränderungen im Leben eines Menschen. Ein Beispiel hierfür wäre die Eingewöhnung. Der erste Tag der Eingewöhnung ist **ein Übergang, der** vom Elternhaus zur Krippe. Die **Transition** umfasst die Gesamtheit dieses Wechsels, dies geht los bei dem Informationselternabend, die Gespräche mit der Erzieherin, die ersten Tage mit einem Elternteil bis zu dem Zeitpunkt, an dem das Kind alleine bleibt.

Wir unterscheiden große und kleine Übergänge.

3.5.1 Kleine Übergänge:

Die kleinen Übergänge, die sog. Mikrotransitionen passieren mehrmals täglich, sie sind ein sehr großer Bestandteil in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Sie beanspruchen tatsächlich mehr als die Hälfte des gesamten Tagesablaufs.

Hier einige Beispiele für die kleinen Transitionen die ein Kind im Laufe eines Tages zu bewältigen hat.

- die Bring-/und Abholsituation (loslösen vom Elternhaus, verlassen der Krippe)
- Aufräumsituationen
- Raumwechsel z.B. zum Händewaschen, zum Wickeln (Flur, Terrasse, Garten.)
- Gruppenwechsel (Gruppen werden zusammengelegt)
- Morgenkreis, Bildungsangebote
- Mittagessen
- Schlafensituation

Warum ist uns die Auseinandersetzung mit den Mikrotransitionen so wichtig?

Oft sind es diese kleinen Übergänge im Tagesablauf die bei den Kindern Verunsicherung, Angst, Frust, Aggression oder eine Anspannung hervorrufen können. Deshalb ist es wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte sich mit dem Thema auseinandersetzen und den Tagesablauf mit Bedacht gestalten. Die Übergänge der Kinder gehören gezielt analysiert und geplant. Je jünger die Kinder sind umso wichtiger ist eine gute Tagesstruktur.

Wir möchten Ihnen dies an einem kurzen Beispiel erläutern:

Max ist 1,4 Jahre und noch nicht so lange in der Krippe. Er sitzt auf dem Boden und spielt, er hat ein bisschen geweint als ihn seine Mama gebracht hat, aber jetzt beschäftigt er sich mit Bauklötzen. Er war noch nicht im Tobezimmer der Krippe.

Die Fachkraft möchte mit den Kindern zum Toben gehen, es steht ein Raumwechsel an, was kann passieren?

-  Max hat Angst, er weiß nicht was auf ihn zukommt
-  Max versteht die Anweisung nicht – Verunsicherung
-  Max beginnt zu weinen

Um dem entgegenzuwirken gibt es bestimmte Methoden:

-  Eine Fachkraft bereitet den neuen Raum zuerst vor, damit keine langen Pausen entstehen in denen die Kinder unruhig werden
-  Die Fachkraft kündigt eine Änderung des Ablaufes immer an (durch Lied, Klangschale, Instrument etc.)
-  Die Fachkraft hält sich an den bekannten Ablauf z.B. vor Wechsel wird aufgeräumt, gibt es eine Trinkpause etc.
-  Die Fachkraft begleitet die Änderung mit Worten z.B. jetzt ist es an der Zeit dass wir zum Klettern in den Toberaum gehen, (bei ganz kleinen Kindern hat sie evtl. noch ein Symbol in der Hand)
-  Die Fachkraft öffnet die Tür und zeigt den Weg, beobachtet die Reaktionen des Kindes, wenn es unsicher ist dann hilft es vielleicht das Kind an der Hand zu nehmen, auf Augenhöhe des Kindes zu sprechen, evtl. noch im Zimmer zu verweilen, etc.
-  Ist der Raumwechsel geglückt wird das Kind trotzdem nicht mit seinen Gefühlen alleine gelassen, man erkundet miteinander den Raum oder man beobachtet ob es spielt oder noch Hilfestellung braucht.

So räumen wir dem Kind genug Zeit ein um mit der für ihn neuen Situation bestmöglich vertraut zu werden und so gut durch den Tag zu kommen.

3.5.2 Die großen Transitionen:

Die großen Übergänge bedeuten tiefe Einschnitte im Leben des Kindes wie z.B. Eingewöhnung, Wechsel von der Krippe in den Kindergarten, Trennung der Eltern, personelle Veränderungen in der Krippe, vor allem Verlust der Bezugsperson usw.

Ein großer Übergang, der vom Elternhaus in die Kinderkrippe, ist weiter vorne in der Konzeption schon ausführlich beschrieben, so widmen wir uns hier dem

Übergang von der Krippe in den Kindergarten:

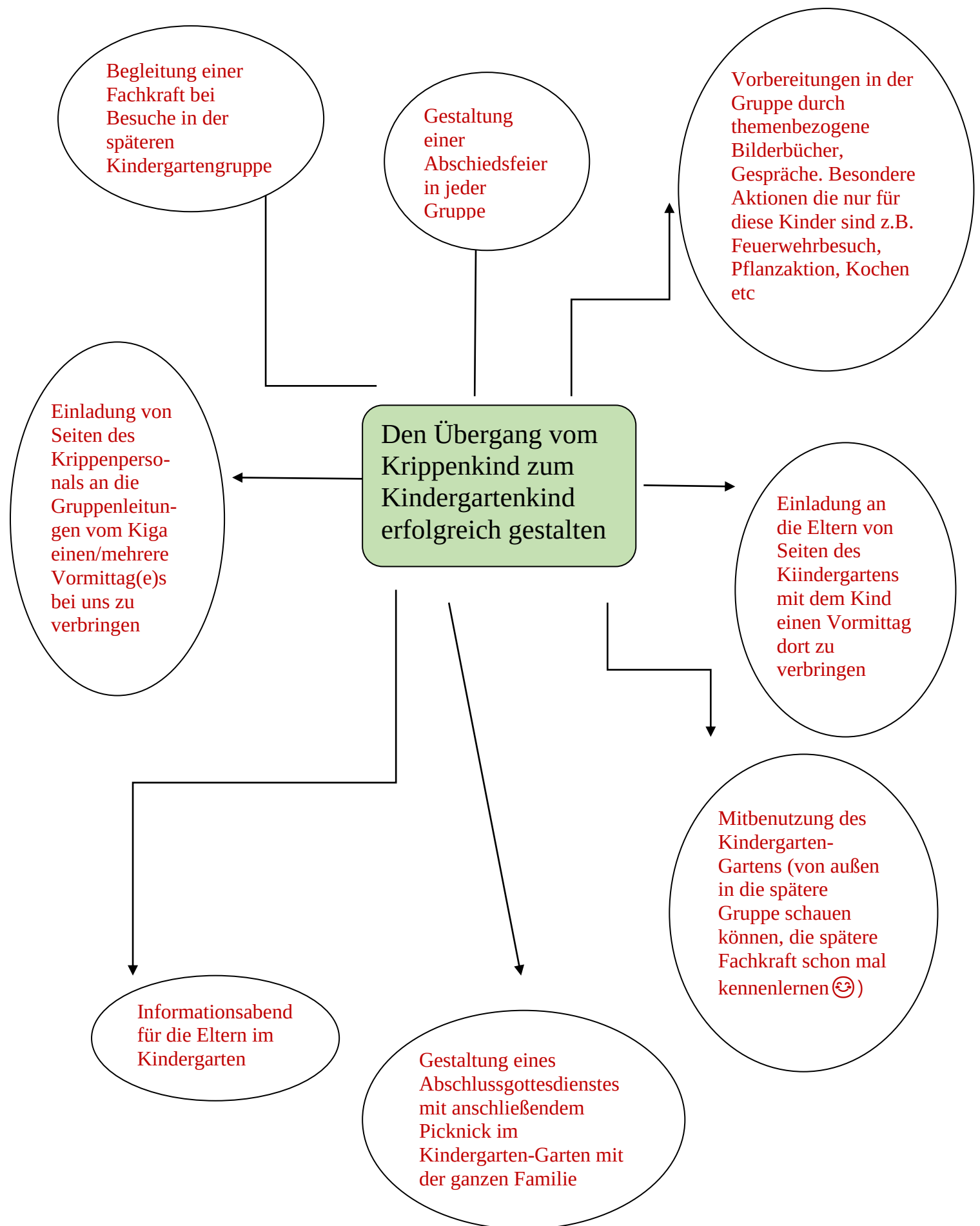
Die letzten Wochen im Krippenjahr sind für jedes Kind, das im September in den Kindergarten wechselt, aufregend. Viele Kinder freuen sich auf das neue „Abenteuer“ Kindergarten, der ihnen erweiterte Lernmöglichkeiten durch andere Altersmischung, neue Räumlichkeiten, anderes Fachpersonal und anspruchsvollere Spielmaterialien gibt.

Gleichzeitig müssen sie Vertrautes aufgeben und sich von Freunden, dem Bezugspersonal und Gewohntem lösen.

Um dies gut zu meistern treten wir in Kooperation mit dem Fachpersonal des Kindergartens und stehen den Eltern mit Gesprächen zur Verfügung.



Es findet eine **Übergangsphase** statt, der Wechsel in den Kindergarten wird für die Kinder und deren Eltern erleichtert und durch gemeinsame Aktivitäten, Besuche, Zusammentreffen im großen Garten usw. vorbereitet. Aktivitäten die wir einplanen:



3.6. Inklusion – Vielfalt als Chance

In der BayIntG ist seit 2009 verankert, dass alle Kinder gleich zu behandeln sind, egal welche Sprache sie sprechen, wie sie aussehen oder ob sie eine Behinderung haben.

Das bedeutet für jeden Mitarbeiter, sowie für jeden einzelnen Menschen unserer Gesellschaft eine Auseinandersetzung mit

- unterschiedlichen Lebenswelten
- Herkunft
- Handicaps
- Behinderungen

der Kinder und ihren Familien.

Es verlangt von allen Mitarbeiter/-innen und allen Menschen die Bereitschaft andere Lebenssituationen und Familienkonstruktionen aufgeschlossen zu begegnen, auch über das eigene Werteverständnis hinaus.

Inklusion betrifft unsere gesamte Gesellschaft und nicht nur einen Teil einer Gemeinschaft wie Krippe, Kita oder Schule. Kinder sollen ortsnahe, egal ob mit oder ohne Beeinträchtigungen gemeinsam betreut werden. Dies kann gelingen, braucht aber vor Ort oft ein multiprofessionelles Team mit spezialisierten Mitarbeiter/-innen, die neben uns pädagogischen Fachkräften, eine qualitativ hochwertige Betreuung und Bildung aller Kinder gewährleisten.



3.7. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Wir sind verpflichtet die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten und diese Begleitung wird bei uns anhand von:

- regelmäßigen Beobachtungsbögen
- Entwicklungsplänen
- Ressourcensonnen
- Austausch bei Teambesprechungen

schriftlich erfasst und regelmässig überprüft.

3.8. Qualität unserer Arbeit ist uns wichtig

Die tägliche Arbeit im Bildungs- und Erziehungswesen ist geprägt von gesellschaftlichen Einflüssen, von der Entwicklung der verschiedensten Erkenntnisse der Erziehungswissenschaftler und ganz viel Verunsicherung der heutigen Elternschaft im Einfluss mit sozialen Netzwerken und öffentlichen Fehlmeldungen.

Uns ist es deshalb wichtig, die Familien mit einer professionellen Haltung zu begegnen. Dazu ist es nötig, dass jede einzelne Fachkraft sich weiterentwickelt und ihre pädagogische Arbeit in gewissen Abständen hinterfragt.

Dies geschieht bei uns in Mitarbeitergesprächen, Fortbildungen für jedes Teammitglied, Teamschulungen für alle, Supervision, Elternumfragen mit Reflexionsaustausch im Team.

3.9. Qualitätsentwicklung unserer Kinderkrippe

Zu einer guten Arbeit gehört für uns eine permanente Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit und der Rahmenbedingungen dazu.

Wir gewährleisten einen hohen Bildungsstandard und eine Aktualität unserer Pädagogik durch

- Regelmäßigen Austausch in Teamsitzungen
- Durch Weiterbildungen die wir als ganzes Team besuchen. Hier suchen wir uns gezielt Themen aus die uns gerade wichtig erscheinen
- Durch Fortbildungen die jeder einzelne besuchen darf und auch soll, auch hier werden zusammen mit der Leitung Themen ausgesucht die dazu angelegt sind die Pädagogin in ihrer Arbeit zu unterstützen oder sie zu stärken.
- Die jährliche Elternbefragung nehmen wir sehr ernst und reflektieren dadurch unsere Arbeit
- Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarungen
- Hospitationen der Leitung in den Gruppen bzw. auch untereinander mit Feedbackgespräch

4. Das Kneippkonzept in unserer Kinderkrippe

4.1. Entstehung des Kneipp-Ansatzes unserer Einrichtung

Im Frühjahr 2008 wurde dem Gemeinderat von Seiten der Leitung des Kindergartens ein Leitfaden zur Kneipp'schen Lehre vorgestellt. Der Gemeinderat stimmte in seiner Sitzung zu, den Kindergarten sowie die „altersgeöffnete Gruppe (und nun auch die Krippe) nach Kneipp zu führen und eine Zertifizierung anzustreben.

In einer 18monatigen Vorbereitungszeit wurde das Kneipp-Konzept in die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte integriert.

Im Mai 2010 wurde die Tagesstätte durch eine Vertreterin des Kneipp-Bundes v Bad Wörishofen überprüft und alle Kriterien wurden zur vollsten Zufriedenheit erfüllt.

Am 04.07.2010 wurde von Frau Ingeborg Pongratz, der Vize-Landesvorsitzenden des Kneipp-Bundes Landesverband Bayern die Urkunde und die Plakette als „vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung“ überreicht.

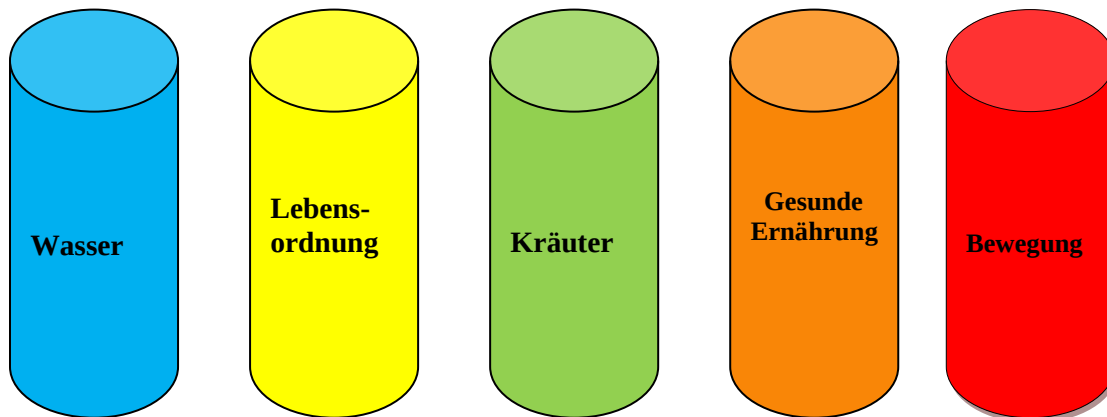
Die Anerkennung zur Kneipp®-Kinderkrippe wird ab nun alle zwei Jahre von der Kneipp-Akademie überprüft. Dies erfolgt durch Dokumentation und auch praktischen Nachweis. Außerdem ist das Personal verpflichtet sich als Kneipp-Gesundheitspädagoge ausbilden zu lassen und an regelmäßigen Fortbildungen teilzunehmen.

4.2 Die Umsetzung des Kneippkonzepts bei uns in der Kinderkrippe

Uns liegt sowohl das seelische als auch das körperliche Wohlbefinden der Krippenkinder sehr am Herzen und wir sind der Meinung, dass gerade in der heutigen Zeit nicht früh genug damit angefangen werden kann, auf die Gesundheit zu achten. Deshalb haben wir uns im Frühjahr 2008 dazu entschlossen, die Lehren des Sebastian Kneipps in unsere pädagogische Arbeit mit aufzunehmen.

Sebastian Kneipp war Pfarrer, lebte von 1821 bis 1897 und vertrat die Meinung, dass es zu einem „gesunden Leben“ 5 Säulen bedarf.

Diese Säulen (Elemente) sind:



Er drückte seine Lehre so aus: „Wenn man hat, was man braucht, kann man zufrieden sein.“

Aber was braucht man?

Es erscheint sehr schwierig und doch sehr einfach: Viele kleine wichtige und unwichtige Einzelheiten am Tag entscheiden darüber, ob wir zufrieden sind oder nicht. Die obengenannten Elemente praktizieren wir alle auf unbewusste Weise das ganze Jahr hindurch.

Da Reizüberflutung und Anforderungen, aber auch die Sorgen immer größer werden, ist es unserer Meinung nach schon im Kleinkindalter sehr wichtig präventiv zu arbeiten, und die Kleinsten unserer Gesellschaft positiv an ein gesundes Leben heranzuführen. Dies stärkt ihre Resilienz.

In unserer Kinderkrippe wünschen wir uns deshalb, einen Grundstein für eine positive Lebensweise und Lebenseinstellung der Kinder und ihren Familien zu legen.

Mit guten, praktischen und realisierbaren Angeboten können wir dies den Kindern näherbringen:



4.2.1. Wasser und Reize im Krippenalltag

Der Begriff „Wasserdoktor“ ist vielen im Zusammenhang mit Sebastian Kneipp ein Begriff.

Tatsächlich hatte Kneipp viele Anwendungen mit Wasser zuerst an sich selbst und später an seine Hilfesuchenden ausprobiert und eine Linderung bzw. Heilung verschiedener Krankheiten festgestellt.

Wasser bewirkt Abhärtung und die Methoden mit warmen und kalten Güssen oder Wickeln haben das Ziel, die Abwehrkräfte des Körpers zu aktivieren und somit die Infektanfälligkeit herabzusetzen.

Die Kneipp'schen Anwendungen beginnen immer erst mit Wärmeanwendungen, bevor der Körperreiz (Wassertreten, Armbäder...) einsetzt.

Diese Maßnahmen dienen dazu, die Selbstheilungskräfte zu unterstützen.

Grundsätzlich gilt:

- Schwache Reize kurbeln die Lebensfunktion an
- Dosierte, mittlere Reize fördern und kräftigen die Lebensfunktion
- Übergroße Reize schaden

Nicht nur Wasser steigert die Lebensfunktion, sondern barfußgehen, der Aufenthalt im Freien (im Sommer oder im Winter – auch mal ohne Jacke) dienen ebenfalls dem Training des Immunsystems und vieler anderer Körperfunktionen.

Im Krippenalltag nutzen wir die täglichen Begegnungen mit Wasser und die Freude der Kinder an diesem Element als erste Gewöhnung für spätere Anwendungen:

Händewaschen

Temperatur – kalt/warm – Kältereiz/bewusst wahrnehmen
Freude am Wasser

Luftbad

Angeleitete Bewegungen auf der Terrasse oder bei geöffneten Fenstern im Flur/Toberaum dabei möglichst viel unbedeckte Haut und kühle Temperatur (Reiz)

Barfußlaufen

drinnen und draußen

- Förderung des sensiblen Inputs über Fußsohle
- Kräftigung der Fußmuskulatur
- Förderung des venösen Rückstroms
- Anregung des Kreislaufs

Für die geübten Kneippianer geht es dann zu den angeleiteten Wasseranwendungen:



Knie-/Fusssohlenguss



Taulaufen



Wassertreten



Zitronenhandbad



kalter Armguss



kalter Knieguss



4.2.2. Lebensordnung im Krippenalltag

Das seelische Wohlbefinden, auch Lebensordnung genannt ist gerade in unserer heutigen schnelllebigen Zeit sehr wichtig.

Die Kinder brauchen Vertrauen, Achtung, Toleranz und vor allem Geborgenheit. In einem Leben, in dem oft Unbeständigkeit und Unordnung herrschen, ist es schwierig Kindern ein gesundes und harmonisches Leben zu vermitteln.

Das seelische Wohlbefinden ist heute wichtiger als je zuvor.

Ein harmonischer Tagesrhythmus mit seinen Ritualen, stimmige soziale Kontakte, eine liebevolle Atmosphäre sind Voraussetzungen den Kindern Sicherheit und Rückhalt zu geben.

Durch Angebote im Entspannungsbereich, im musischen Bereich, Rituale im Jahreskreis führen wir die Kinder zu einer positiven und gesundheitsbewussten Lebenseinstellung.

Entspannen und Kraft schöpfen

bei der Trinkpause am Tisch

beim Begrüßungsritual im Morgenkreis z.B. mit Klangschale

beim Kuscheln, Ausruhen und Schlafen, hierfür hat jede Gruppe einen gemütlichen Platz geschaffen

bei guter Atmosphäre beim Essen

beim Berücksichtigen des individuellen Schlafbedürfnisses

Entwicklung des kindlichen Selbstwertgefühls

stabile emotionale Beziehungen – die Bezugsperson

Orientierung durch den strukturierten Tagesablauf

Selbstwirksamkeit „ich kann etwas“ und ich darf selber entscheiden – Spiel und Spielpartner aussuchen, Wickeltreppe alleine hochklettern, Spielbereiche aussuchen, freiwillige Teilnahme am Kneippangebot ...

Gemeinschaft erleben, jeden Tag in der Kinderkrippe

Lebensfreude und Kreativität durch wechselnde Spielangebote, Mal- und Knetisch, Morgenkreis, Feiern z.B. Geburtstag, St Martin ...

Massagen mit Händen, Igelball, Massagerolle ...

Anzuwenden am Wickeltisch oder im Zimmer als Einzelzuwendung

Kind/Erwachsener, aber auch durch die Kinder untereinander, angeleitet durch das Fachpersonal in Kleingruppen, wird häufig durch einen Spruch oder Geschichte unterstützt



Yoga für Kinder, anschließend Igelballmassage



Eine Kastanienmassage



Ein kuscheliger Schlafplatz für jeden



mit den Kindern Feste und Feiern erleben



4.2.3. Heilpflanzen im Krippenalltag

„Gegen vieles ist ein Kraut gewachsen“, sagte schon Pfarrer Kneipp. Wie heute bekannt ist, wirken Kräuter und Pflanzen vorbeugend und heilend.

Durch Kochen von Kräutertees, durch Wiesenbeobachtungen in freier Natur aber auch durch Anschauungen in der Krippe, können wir dieses Element in unsere pädagogische Arbeit mit einbringen.

Durch Übungen:

- im Bereich der Sinneswahrnehmung,
- das Verwenden und Verarbeiten verschiedener Kräuter,
- das Begleiten des Wachstums von Pflanzen
- das Beobachten der Natur

erfahren die Kinder spielerisch das Element Heilpflanzen.

Im Alltag können die Kinder manche Heilpflanzen ganz nebenbei erfahren

Einsatz von Lavendelsäckchen

beim Schlafen oder Kuscheln

- kann beruhigend wirken

Raumduft

mit Duftlampe, Spray

- kann belebend oder beruhigend wirken, je nach Duft

Kräuterschnecke

Im Garten des Kindergartens

- Kräuter sehen, fühlen, schmecken, benennen

Tee

Zum Frühstück, in den Getränkeflaschen und zum Mittagessen

- Kräuter schmecken und riechen

Mittagessen

Unser Caterer verwendet frische Kräuter bei der Zubereitung von Speisen

Außerdem wollen wir den Kindern sehr früh Kräuter nahebringen:



Kräuterschnecke im Kindergarten-Garten



Kennenlernen von Kräutern z.B. in Kleingruppen



Löwenzahn betrachten, pflücken, basteln



... und einen Sirup herstellen



4.2.4 Ernährung im Krippenalltag

Eine gesunde Ernährung versorgt die Kinder mit Energie und Nährstoffen für Wachstum und Entwicklung.

Uns ist wichtig die Kinder täglich mit frischen und gesunden Lebensmitteln zu versorgen.

Frühstück

Wir bieten den Kindern in der Kinderkrippe jeden Morgen ein Frühstück an. Wir kümmern uns um den Einkauf und die Zubereitung eines abwechslungsreichen Frühstücks, dazu gibt es immer frisches Obst/Gemüse, dass von den Eltern gespendet wird.



heute gibt es Brote



heute ist Müslitag

Trinkpausen

Die Getränke sind jederzeit zugänglich.
Nach jeder Spielphase, vor der Brotzeit, im Garten, beim Toben, vor dem Essen... immer wieder gibt es Trinkpausen.



Mittagessen

Das Mittagessen wird nach den aktuellen ernährungswissenschaftlichen Kenntnissen für Krippenkinder zusammengestellt und zubereitet. Unser Caterer Herr Dietler aus Mirskofen achtet desweiteren auf Bio Qualität und regionale Zutaten



Mittagessenszeit



Je nach Entwicklungsstand dürfen sich die Kinder das Essen selber nehmen



4.2.5. Bewegung im Krippenalltag

Das Element Bewegung hat in unserer Kinderkrippe eine große Bedeutung. Sie ist für die Entwicklung des Kindes in verschiedenen Bereichen sehr wichtig:

In der sozialen Ebene fördert die Bewegung die Gruppenfähigkeit, die Hilfsbereitschaft und die Fairness

Auf der kognitiven Ebene wird der Hirnreifungsprozess angeregt und das Raum-Lage-Gefühl wird gefördert.

Auf der körperlichen Ebene wird das Muskelsystem, das Skelettsystem, das Herz-Kreislauf-System, der Stoffwechsel sowie das Immunsystem gestärkt.

Auch die personale Ebene wird durch die Förderung von Persönlichkeitsmerkmalen, Förderung des Körperbewusstseins, des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls nicht vergessen.

Dies geschieht durch den Aufenthalt im Freien, durch Aufwärmübungen bei Kneippanwendungen, durch Bewegung drinnen und draußen, durch Tänze, Spaziergänge in der Natur und durch Bewegung mit unterschiedlichen Turnelementen in unseren Bewegungsräumen und auf den Gängen.
Beispiele für Bewegung drinnen und draußen:

Laufen – Muskeltraining, Koordination, Kondition...

Klettern – Koordination, Muskeltraining, Kondition ...

Fahrzeuge fahren – Abbremsen, Umsicht, Koordination

Springen- Gleichgewicht, Körperbeherrschung, Krafttraining



Bewegung in unserem Garten



Bewegung auf der Terrasse



Bewegung in der Natur, unterwegs mit unserem „Bus“



Bewegung mit Turnelementen

„Mein Unternehmen ist für alle Menschen bestimmt, und mein höchster Wunsch ist nur der, dass alle Menschen in die einfache Lebensweise eindringen, sich mit derselben begnügen, dabei glücklich werden und auch dem Nebenmenschen behilflich sein möchten.“

Zitat Pfarrer Kneipp



Quellen: Auszüge aus dem BEP, Zitate Kneipp aus dem Internet, Bilder Aufnahmen und Internet